

Er scheint jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.  
Kassier: Kassa eröfnet bis mittags 1 Uhr.  
Inferate: Die Inserate betragen 20 Pf. Kleine Anzeigen 15 Pf.  
die Zeilenlänge 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
keine Garantie übernommen. Anzeigenstellen: Letzte Seite.

Sächsische

Bezugsgebühren:

durch die Post bezogen  
bezgl. frei ins Haus geliefert  
durch Boten frei ins Haus geliefert  
bei Abholung in der Expedition

monatlich; monatlich

1.80 2.25 2.00

— 60 — 74 — 58

# Vorzeitung und Elbgau-Presse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Mitstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und

für die Gemeinden:

Blasewitz, Landegast, Tolckwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weissig, Schönfeld, Leubnitz-Neustra.

Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Coschitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Büblau, die Lösnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Kunst-Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Grim- u. Kindergarten“, „Gard- u. Gartenwirtschaft“, „Fremden- u. Kurliste“.

Druck- und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgau-Presse Blasewitz.

Nr. 286.

Sonnabend, den 9. Dezember 1911.

73. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr Mittags.

Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr Nachmittags.

Aufschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den  
Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu  
adressieren.

## Neue Ereignisse.

— Kaiser Wilhelm trifft heute Freitag von Brim-  
menau wieder in Potsdam ein.  
— Das Befinden der Kaiserin ist wieder befriedi-  
gend, nachdem die Erkältung verschwunden ist.  
— Das vor der Flensburger Förde im Rebel fest-  
gekommene Linien-Dampfschiff „Kaiser Wilhelm II.“ ist gestern  
abends wieder flott geworden.  
— Die Konservativen haben ihren Wahlauftrag ver-  
öffentlicht, ebenso auch die Sozialdemokraten.  
— Dem russischen Minister des Auswärtigen Sazonow  
ist das Großkreuz der französischen Ehrenlegion verliehen  
worden. Er wurde gestern vom Ministerpräsidenten Cail-  
laux und vom Minister des Auswärtigen de Selves empfan-  
gen.  
— Die belgische Deputiertenkammer lehnte das Ta-  
belsbrot für den Kolonialminister ab, nahm die Tages-  
ordnung an, die die Anklagen zurückweist, aber den Wunsch  
nach Reformen ausspricht.  
— Das englische Unterhaus hat das Seepfandgesetz,  
das die Londoner Deklaration wirksam macht, in dritter  
Lesung mit 172 gegen 125 Stimmen angenommen.  
— In ganz Italien herrscht Begeisterung für die  
Eroberung von Tripolis, während die türkischen Meldungen  
den Sieg nicht als entscheidend hinstellen.  
— Durch ein gestern in Peking erschienenenes Edikt  
wird das Abschneiden der Zöpfe gestattet.

## Die Kanzlerrede und das Ausland.

Es ließ sich voraussehen, daß der Kanzler bei Albions  
deutschfeindlichen Blättern mit seiner Marokko-Schlusrede  
einen Griff ins Weidenbrot getan haben würde. Was sich  
da an Phrasen, Unwahrhaftigkeit und Heuchelei sowie an  
selbstgerechtem Unverständnis breit macht, ist beinahe wider-  
lich und kann nur dazu dienen, uns immer mehr zur Vor-  
sicht und Sicherung des Vaterlandes gegen eine solche  
Summe von Uebelwollen, Bosheit und Haß zu mahnen.

Es ist das Mindeste, wenn die „Times“ den pole-  
mischen Charakter und den nationalen Appell der Kanzler-  
rede den bevorstehenden Wahlen zuschreiben. Aber sogleich  
schließt sich gegen besseres Wissen und Gewissen die lügen-  
hafte Phrase an, daß Deutschland, solange es von England  
kein Opfer britischer Interessen oder Unloyalität in Eng-  
lands Freundschaften und Verständigungen erwarte, es sich  
über nichts in der britischen Politik zu beklagen haben  
werde. Es werde dann der Entwicklung freundschaftlicher  
Beziehungen nichts im Weg stehen. Jeder Satz, jedes  
Wort ist hier eine bewußte Unwahrheit. Wir haben nie-  
mals ein Opfer von England erwartet, sondern einfach die  
Einhaltung des Agadir-Safts, zu dem auch England seine  
Zustimmung gegeben hatte, verlangt. Wir hatten unso-  
weniger auf den englisch-französischen Vertrag von 1904  
Rücksicht zu nehmen, als wir nicht einmal danach gefragt  
worden waren und seine Artikel uns nicht einmal bekannt  
waren. Dazu haben wir gerade von vornherein erklärt, zu  
welchem Zweck wir den „Panther“ nach Agadir“ schickten.  
England hat kein Recht der Erlaubniserteilung, wenn es  
sich um den Schutz deutscher Reichsangehöriger handelt.  
Hierüber haben wir, wie jede Großmacht, wie England  
selbst im gleichen Fall, einzig und allein selbst zu ent-  
scheiden.

Die liberalen „Daily News“ finden Härten in der  
Rede des Kanzlers, die sie, wie die „Times“, durch den  
Hinweis auf die bevorstehenden Wahlen und als für den  
Volkswahlgebrauch berechnet erklären. Den Hauptfehler legen  
sie auf die geheime Verhandlung der Marokkoangelegen-  
heit. Dadurch sei die Krise und die Entfremdung eingetre-  
ten. Immerhin urteilen sie noch einigermaßen maß-  
voll, wenn sie den Wunsch Deutschlands nach sichtbaren Be-  
weisen des guten Willens Englands als berechtigt, aner-  
kennen und meinen, von Gefühlen sei wenig zu hoffen,  
wenn sie nicht konkrete Taten erhalten. Das  
Parlament müsse darauf sehen, daß die auswärtige Poli-  
tik seinen Wünschen entsprechend geführt werde.

Doch es verlohnt sich kaum, alle die mißgünstigen  
deutschfeindlichen Stimmen zu registrieren. Wenden wir  
uns lieber der englischen Presse zu, die sich augenblicklich  
infolge der Kanzlerrede auf dem Wege der Einsicht befindet  
und sich im allgemeinen sympathisch zu der Schlusrede  
Herrn von Bethmann Hollwegs äußert.

Die entschlossene Haltung, welche die gesamte öffent-  
liche Meinung Deutschlands, nach der Rede Sir Edward  
Grey's befandete, hat ihre Wirkung, zumal im unionisti-  
schen Lager jenseits des Kanals, keineswegs verfehlt. Die  
Blätter halten zwar größtenteils an der unberechtigten  
Annahme fest, daß England vom vierten bis zum einund-  
zwanzigsten Juli nicht gewußt habe, woran es war und  
daß der Schahkretär Lloyd George daher hätte so reden  
müssen, wie er es getan. Sie erkennen jedoch ziemlich  
offen an, daß Deutschland das gleiche Recht zustehe, wie  
England und behaupten, der Gedanke, daß England  
Deutschland niederzuhalten wünsche, sei eine Täuschung.  
Aber sie stellen mit einer gewissen Genugtuung fest, daß  
weder die Rede des Kanzlers, noch die der deutschen Par-  
teiführer im Reichstage unfreundlich gegen England ge-

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Kgl. Hof-  
theater. Im Opernhaus wird Sonnabend, den 9. Dezem-  
ber, Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ mit der  
„Walküre“ fortgesetzt. Besetzung: Siegmund: Herr v.  
Barth, Hunding: Hr. Büttlich, Wotan: Hr. Zoemer, Sieg-  
linde: Frä. Forti, Brünnhilde: Frau Wittich, Fricka: Frau  
Bender-Schäfer, Gerhilde: Frä. Siems, Ortlinde: Frau  
Rast, Waltraute: Frä. Seebe, Schwertleite: Frä. v. Cha-  
vonne, Helmwige: Frau Eibenschütz, Siegrune: Frä.  
Freund, Grimgarde: Frau Bender-Schäfer, Kossche: Frä.  
Terzani. — Sonntag, den 10. Dezember, geht die erste der  
vier vor Weihnachten stattfindenden Aufführungen der  
Humperdinschen Märchenoper „Hänsel und Gretel“ in  
Szene. Besetzung: Vater: Herr Blaschke, Mutter: Fräulein  
Schott (zum ersten Male), Hänsel: Frä. Freund, Gretel:  
Frau Keldorfer, Hexe: Frau Bender-Schäfer (zum ersten  
Male). — Die beiden Werke, die zur Meist-Gedächtnisfeier  
im Schauspielhaus aufgeführt wurden: „Robert Guiskard“  
und „Der zerbrochene Krug“ werden Sonntag den 10. De-  
zember, wiederholt. Der Vorverkauf beginnt Sonnabend,  
den 9. Dezember, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse des  
Schauspielhauses.

Das Kgl. Konservatorium veranstaltet  
Montag den 11. Dezember, abends halb 8 Uhr im Anstalts-  
saal eine Musik-Aufführung vor den Mitgliedern des Pa-  
tronatvereins.

Hofburgschauspieler am Residenz-  
theater. Bei dem Gastspiel der F. L. Hofburgschauspiele-  
rin Lotte Witt soll darauf hingewiesen sein, daß seit dem  
letzten Auftreten des verstorbenen, großen Sängers in Dres-  
den es das erste Mal ist, daß ein Dresdner Theater ein  
Mitglied des Burgtheaters, jener klassischen Stätte deut-  
scher Bühnenkunst, zu Gastvorstellungen in unserer Stadt  
verpflichten konnte. Bekanntlich berief das Residenzthea-  
ter auch als erstes Feinerzeit Sängers nach Dresden. Die  
kunstverständigen Kreise Dresdens haben die Bemühungen

der Theaterleitung in dieser Beziehung stets dankbar zu  
würdigen gewußt. Die Künstlerin spielt am Sonnabend in  
„Der Hüttenbesitzer“, Sonntag in „Madame Sans Gene“  
und Dienstag in „Der letzte Brief“. Außerdem ist es der  
Direktion gelungen für „Der Hüttenbesitzer“ und „Der  
letzte Brief“, den K. S. Hoftheater a. D. Albert Paul  
und für „Madame Sans Gene“ Herrn Ernst Hallenstein  
vom Thalia-Theater, Hamburg, zu verpflichten.

\* Dr. Wolfgang Bülow hat für sein nächsten  
Sonntag den 10. Dezember halb 8 Uhr im Künstlerhaus  
stattfindendes Konzert folgendes Programm aufgestellt:  
Botho Sigwart: Sonate für Violine und Klavier (Manu-  
skript). Der Komponist hat den Klavierpart freundlichst  
übernommen. W. A. Mozart: Konzert für Violine und  
Klavier A-Dur. — Th. W. Berner: Adagio für Violine  
und Klavier. (Manuskript). Uraufführung. — Roland-  
Bequet: Fantasia alla Sonata (Manuskript). — F.  
Mendelssohn: Konzert für Violine und Klavier. E-Moll.  
— Am Klavier begleitet Felix Berner. — Karten bei F.  
Nies und A. Brauer.

\* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche,  
nachmittags 2 Uhr. 1. Max Reger: 3 Stücke für Orgel (3.  
zum 1. Mal): a) Divise, Werk 80 Nr. 7; b) Romantze,  
Werk 80, Nr. 8; c) Kyrie eleison, Werk 59, Nr. 7. 2. Joh.  
Eckard (zur 300. Wiederkehr seines Todestages): „Leber's  
Gebirg Maria geht“, fünfstimmiger Chor aus: „Preussische  
Festlieder auf das ganze Jahr mit fünf, sechs bis acht  
Stimmen“. 3. Eugen Hilbach: „Christ ist geboren!“ Weich-  
nachtslied für eine Singstimme mit Orgel; Werk 32, Nr. 2.  
4. Johann Badelbel: Choralkorpspiel „Vom Himmel hoch“.  
5. Allgemeiner Gesang: „Komm, Heidenheiland, Lösegeld“.  
6. Daniel van Goens: Largo für Violoncello mit Orgel,  
Werk 17, Nr. 1. 7. Johann Eckard: „Von der Geburt  
Christi“, achtsimmiger Doppelchor. Aus: „Preussische Fest-  
lieder auf das ganze Jahr“. — Mitwirkende: Der Kreuz-  
chor. Soli: Fräulein Johanna Maria Fleischer (Sopran),  
Herr Johannes Fleischer, Kgl. Kammermusikus, ehemali-  
ges Mitglied des Kreuzchors (Violoncello). Orgel: Herr  
Alfred Eittard. Leitung: Herr Professor Otto Richter.

\* Rotette in der Frauenkirche zu Dresden,  
Sonnabend den 9. Dez. 1911, nachm. 4 Uhr. 1. Alfred Got-  
tinger: Phantasie über das Weihnachtslied „Lochter Zion,  
freue dich“. 2. Michael Praetorius: Zwei altkirchliche  
Weihnachtslieder für Chor aus „Musae Sioniae“: a) Ge-  
boren ist der Immanuel; b) Freut euch, ihr lieben Christen.  
3. Zwei finnische Weihnachtslieder für Sopran:  
a) Erkki Melaitin; D. Jevulein jart; b) Joan Sibelius:  
Weihnachtsweise. 4. Vorspiel und Gemeindegesang: 25, 4.  
5. Hugo Wolf: Wiegenlied der Maria aus dem „Spani-  
schen Liederbuch“ für Sopran und Orgel. 6. Zwei altböhmische  
Weihnachtslieder; für Chor eingerichtet von Carl  
Riedel: a) Freu dich Erd und Sternenzelt; b) Laßt alle  
Gott uns loben. Solistin: Fräulein Charlotte Thümer,  
Konzertjägerin und Gesangslehrerin (Sopran). Orgel:  
Herr Alfred Gottinger. Leitung: Herr Paul Schöne.

\* Intern. Ausstellung für Buchgewerbe  
und Graphik Leipzig 1914. Im Buchgewerbehaus  
zu Leipzig fand kürzlich die erste große Interessentenver-  
sammlung zur Vorbereitung der „Intern. Ausstellung für  
Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914“ statt. Im Namen  
des Deutschen Buchgewerbevereins und des Direktoriums  
der Ausstellung gab Dr. Ludwig Volkmann den Vorber-  
richt. Für den Garantiefonds seien bisher 550 000 Mk. ge-  
zeichnet. Das Terrain betrage 400 000 Quadratmeter.  
Die Ausstellung werde in neun Gruppen zerfallen: Gra-  
phik und Buchkunst, buchgewerblicher Unterricht, Papier-  
fabrikation, Photographie und Reproduktionstechnik, Druck-  
verfahren, Verlag und Buchbinderei, Bibliotheksweesen,  
Lehrmittel, Maschinen und als letzte Gruppe Fabrikhy-  
giene und Arbeiterfürsorge. Die Vertreter der Behörden,  
Kreisshauptmann Dr. v. Burgsdorff von der sächsischen  
Staatsregierung, Geheimrat Dr. Albert vom Reichsamt  
des Innern und Oberbürgermeister Dr. Dittrich erklärten  
ihre Bereitwilligkeit, die Ausstellung auf jede Weise zu  
fördern. Mit der Annahme einer Resolution, in der sämt-  
liche Anwesende ihre Zustimmung zu dem Ausstellungspro-  
jekt aussprachen, fand die Versammlung ihren Abschluß.  
Gegen die Ausstellung werden übrigens aus München Pro-

wesen seien. Einige unionistische Blätter beurteilen sogar die Politik Greshs und verlangen deren schärfere Kontrolle durch das Parlament. Sie wiederholen zum Teil die Forderung, Gresh müsse zurücktreten, da dessen Mißtrauen gegen Deutschland die Herbeiführung guter Beziehungen zwischen den beiden Ländern unmöglich mache.

So erklärt das unionistische Blatt „Daily Graphic“: „Wir haben keine Klage gegen die Rede. Sie hält an dem deutschen Standpunkt fest, ist gemäßig und höflich im Ton und offensichtlich von aufrichtig friedlichem Geiste befeelt.“

Die offiziöse „Westminster Gazette“ wiederholt den auch in andern Zeitungen vorkommenden Gedanken, daß eine Ruhepause von einigen Wochen in der Diplomatie eintreten möge. Ägypten und Marokko seien aus der diplomatischen Gefahrenzone verschwunden und wenn, was nötig sei, Deutschland und England einmal ruhig und geschäftsmäßiger die veränderte Lage ins Auge faßten und ihre Aufmerksamkeit auf die wesentlichen Bedürfnisse der Gegenwart und Zukunft richteten, denn dann hätte sie große Hoffnungen, daß Beruhigung und Mut zurückkehren würden.

Sir Gresh scheint übrigens die Rede des Reichskanzlers auch richtig aufgefaßt, mindestens nicht übergenommen zu haben. In einer Rede in Plymouth streifte er auch die auswärtigen Angelegenheiten und meinte, wenn Frankreich und Deutschland ihre marokkanischen Streitfragen geklärt hätten, so müßte ein solches Ergebnis auch auf die englisch-deutschen Beziehungen wohlthätige Wirkung üben. Nach dem Verschwinden des marokkanischen Tiefstandes müßte der politische Barometer von selbst steigen. Aber es ist möglich, daß der Staatssekretär bei dieser Äußerung die Kanzlerrede noch nicht kannte. Immerhin zeigt sie ihn in einer friedlichen Stimmung, die an sich für ein sympathisches Verständnis der Bethmannschen Rede einige Hoffnung gewährt.

Weit weniger Verständnis als in England findet der Reichskanzler in Frankreich. Die vergangenen 40 Friedensjahre, bei deren Konfliktperioden nachweislich die Schuld auf französischer Seite war, haben Frankreich noch immer nicht von Deutschlands Friedfertigkeit überzeugen können. Wenigstens geben sich die Franzosen den Anschein, als ob sie sich als die stets Gefährdeten und Unterdrückten vorläßen, wenn sie auch im Innern sehr wohl von der übermäßigen deutschen Friedensliebe überzeugt sind, denn sonst würden sie sich sehr viel weniger dreist und unverschämt benehmen.

Der „clair“ meint, Deutschland leugne zwar seine Angriffslüste, aber es wisse zu gut, daß der britische Imperialismus weichen müsse, wenn Deutschland weiter wachse. „Gaulois“ ist der Ansicht, der Kern der Rede liege im Schlusse, worin deutlich gesagt sei, daß Deutschland von England Avancen erwartet hätte, und daß bei ihrem Ausbleiben die deutsche Politik in mißtrauischem Abwarten verharre. Man wolle in Frankreich nichts dagegen haben, daß Deutschland eine weitere Ausdehnung der kolonialen und kommerziellen Sphäre als politische Richtlinie nehme (sehr gut!), vorausgesetzt, daß Deutschland nicht eine Hegemonie über Frankreich beanspruche, wie Deutschland es jetzt unter dem Vorwande, seine eigenen Interessen in Marokko zu wahren getan habe. Kann man Leuten von solcher Hartnäckigkeit des Nichtverstehensvollens, vielleicht auch Nichtverstehenskönnens, überhaupt streiten? Und doch, sie sollten doch begreifen, daß, wenn sie mit einem jährlichen Geburtenrückgang sich ganze Reiche und Ländergebiete erwerben, eine Nation, die schon jetzt fast doppelt so stark ist und jährlich einen Geburtenüberschuß von 8 bis 900 000 Seelen aufweist, gebieterisch gezwungen ist, sich zum Mindesten neue Abjag- und Siedlungsgebiete zu erschließen. Per ihm aber diese dauernd und in immer verengernder Weise zu unterbinden sucht, der darf sich nicht wundern, wenn ein Zeitpunkt kommt, der auch das friedfertigste Volk, wenn es stark ist und seine Anzahl immer mehr wächst an das Schwert appellieren muß, wie einst in der Völkerverwanderung, um sich Bahn zu brechen und Luft und Licht zu schaffen. Wenn es dazu käme, wer würde uns heute standhalten? Hat nicht unsere Rasse in ihrer unflugen Jugendzeit schon einmal die Welt erobert und aufgefressen, wenn sie auch im Süden wälscher Lüste erlag!

Weit vernünftiger scheint uns die „Tribuna“ zu urteilen, wenn sie, weit entfernt, den Worten des Kanzlers lediglich rhetorische Bedeutung beizumessen, vielmehr mit

ritätsrechte geltend gemacht. Schon 1909 hätten Münchner Interessenten ihr Projekt bekannt gegeben. Es wären auch bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet worden. Auf der Leipziger Versammlung hatte man diese Einwände energisch zurückgewiesen.

Ein konfiszierter Stud. Aus dem Schaufenster einer Kunsthandlung am Maximiliansplatz in München haben zwei Polizeibeamte eine Hanftengelsche Nachbildung von Studs „Schwüle Nacht“, die unter tiefblauem sternenfunkelndem Nachthimmel ein nacktes junges Menschenpaar darstellt, das von Glühwürmchen umschwärmt und auf einer Wiese stehend, sich küßt und innig umschlungen hält, konfisziert. Das Original, eines der schönsten Werke Franz v. Studs aus jüngster Zeit, ist auf der letzten Sezessionsausstellung in München viel bewundert worden. Wer da die Polizei wohlhingeführt und hineingelegt hat? Diesmal wird es jedenfalls einen gehörigen Spektakel abgeben, denn Stud ist bekanntlich persona gratissima beim Prinzregenten und wird sich die Konfiskation unter keinen Umständen gefallen lassen.

Recht hervorhebt, daß Deutschland friedliebend sei, aber einen Frieden bewahren wolle, der mit seiner Ehre und seiner Sicherheit vereinbar sei. Es zeige sich heute mehr denn je, daß die gegenwärtige politische Konstellation, die sich gegenseitig das Gleichgewicht halte, eine Notwendigkeit sei.

### Sächsische Nachrichten.

Den 8. Dezember 1911.

#### Dresden.

— Hofnachrichten. An der Kgl. Mittagstafel nahmen gestern Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Rathilde mit den Damen und Herren vom Dienste teil. — Der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian besuchten am Mittwoch in Begleitung ihres Gouverneurs Freiherrn O'Byrn den mathematisch-physikalischen Salon, um astronomischen Studien obzuliegen. Mit dem großen Refraktor von Henke wurden die Planeten Mars und Saturn, sowie der Mond beobachtet. Ferner unterrichteten sich die Prinzen noch über die Vornahme astronomischer Zeitbestimmungen.

— Die Winterfestlichkeiten in den Repräsentationsräumen des Ministerhotels, Seestraße 18, bei dem Herrn und der Frau Staatsminister Graf Balthus von Göttsch beginnend am 3. Januar 1912 mit einem großen Kout, dem sich am 17. Januar und am 14. Februar größere Ballfestlichkeiten anschließen.

— Atelierbesuch. Se. Durchlaucht Fürst Viktor von Schönburg-Paldenburg besuchte am Mittwoch das Atelier der Firma Sabu Nachf. Hofphotograph, zwecks photographischer Aufnahmen.

— Kreisauschussführung. Der Kreisauschuss hält am Freitag den 15. Dezember, vormittags 1/12 Uhr eine öffentliche Sitzung ab. An die öffentliche schließt sich noch eine geheime Sitzung.

— Die Ziehung der 2. Geldlotterie zum Besten der Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung findet am 15. und 16. Dezember 1911 mit behördlicher Aufsicht im Vortragsaal, Zimmer Nr. 154 des Neuen Rathauses zu Dresden-Alttadt statt. — Dasselbe erfolgt auch tags vorher, den 14. Dezember, nachmittags 5 Uhr die Einlegung der Gewinnröllchen und Losnummern in die Trommeln.

— Dresdner Nationale Musikschule u. Nationaler Landesausschuss. Am nächsten Dienstag, den 12. Dezember, findet bei Aneist (Große Brüdergasse) abends 8 Uhr eine Versammlung statt, in welcher Herr Pastor Doehle über den Jugendbund in Sachsen sprechen wird. Eingeführte Gäste sind willkommen.

— Mit Blutüberströmtem Gesicht bewußtlos aufgefunden wurde gestern früh in einem Wartesaal des hiesigen Hauptbahnhofes gegen 5 Uhr ein unbekannter Mann, angeblich ein Städter aus Blauen i. V. Wieder in das Bewußtsein zurückgerufen, gab der Unbekannte an, im Walde von Pannwitz bei Gitterlee von einem fremden Menschen angegriffen worden zu sein. Er habe sich zu einem Gastwirte in Pannwitz geschleppt, um sich verbinden zu lassen und sei dann nach Dresden gelangt. Der Verunglückte wurde zunächst nach der Sanitätskassette auf der Ballstraße und von da nach dem Krankenhaus gebracht. Die Polizei stellt augenblicklich Ermittlungen an, ob es sich um ein Verbrechen oder nur um einen mißglückten Selbstmordversuch handelt.

— Automobilunfall. An der Straßenbahnhaltestelle Stephanieplatz, Ecke Nicolaistraße wurde gestern nachmittags ein auf der Schumannstraße wohnender Knabe, als er von der Straßenbahn abgestiegen war, von einer Automobilrolle angefahren und an die Vorkante geschleudert. Hilfsbereite Leute trugen ihn in ein Haus und übergaben ihn dann einem herbeigerufenen Wohlfahrtsbeamten.

#### Blasewitz.

— Die Errichtung einer Geldvermittlungsstelle ist für sämtliche Gemeinden, die dem sächsischen Gemeindetage angehören, von Herrn Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler angeregt worden. Die Organisation ist ähnlich gedacht, wie sie für die deutschen Städte vom deutschen Städtetage geschaffen worden ist. Voraussetzlich wird die Angelegenheit dem Vorstand und im nächsten Jahre die Hauptversammlung des sächsischen Gemeindetages beschäftigen. Im Hinblick auf die guten Erfahrungen, die man mit der Geldvermittlungsstelle des deutschen Städtetages gemacht hat, steht zu erwarten, daß sich eine ähnliche Einrichtung vielleicht in noch höherem Maße für die mittleren und kleineren Gemeinden Sachsen bewähren wird.

#### Wachwitz.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in einem Grundstück der Billnigerstraße. Der 1868 geborene Schlosserlehrling Piegler aus Löbtau war mit einer Veränderung der Gasleitung beschäftigt. Er hatte die Zuleitung geöffnet, wobei er von dem ausströmenden Gas betäubt wurde, ohne daß jemand etwas bemerkt hatte. Die von Herrn Dr. med. Schmidt in Wachwitz und mehreren Samaritern der Helfenberger Fabrikfeuerwehr vorgenommenen Wiederbelebungsvorläufe waren leider ohne Erfolg.

#### Weißer Hirsch.

— Der Titel Hoflieferant ist Herrn Fleischermeister Thon hier vom Prinzen Eduard von Anhalt verliehen worden.

— Die Landeskirchliche Gemeinschaft hält heute, wie jeden Freitag abends halb 9 Uhr einen re-

ligiösen Vortrag im oberen Vereinszimmer von Regels Restaurant ab. Der Eintritt ist frei.

#### Pappitz.

— Wahlversammlung. Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr findet in Böhsches Gasthof eine öffentliche politische Versammlung statt, in welcher der Kandidat der rechtsstehenden Parteien im 4. Reichstagswahlkreis, Herr Glasnermeister Stadtverordn. Weßlich, sein Programm entwickeln wird.

#### Niederpoyritz.

— Der Bezirks-Oberbau-Verein „Oberes Elbtal“ ladet für nächsten Montag abends 8 Uhr im hiesigen „Erbsgericht“ zu seiner Monatsversammlung ein mit folgender Tagesordnung: 1. Mitteilungen und Eingänge an den Vorsitzenden. 2. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Praktische Vorführung über das Handhaben und Schärpen von erprobtem Handwerkszeug durch Herrn Obergärtner Thiele, Lolkewitz. 4. Ausstellung von Winterbirnen. Die Mitglieder werden gebeten, Birnen zur Sortenkenntnis und Proben zum Verkauf mitzubringen. Die besten Sammlungen werden prämiert. 5. Bericht des Vermögungs-Ausschusses über das Sonnabend, den 20. Januar 1912 abends im Erbgericht Niederpoyritz stattfindende Festschiff. 6. Verschiedenes. Gäste sind willkommen.

#### Laubegast.

— Sittlichkeitsvergehen. Der hier Hauptstraße wohnhafte, im hohen Alter stehende Privatmann R., welcher sich an Schulmädchen gegen die Sittlichkeit vergangen hat, wurde zur Anzeige gebracht. R. hat sich früher schon eines derartigen Vergehens schuldig gemacht.

#### Niederpoyritz.

— Wahlversammlung. Nächsten Montag spricht hier im Gasthof Herr Generalsekretär Dr. Weitenberger (Leipzig) von der nationalliberalen Partei über „Die politische Lage und die Reichstagswahlen“. Die Versammlung ist öffentlich.

#### Schulwitz.

— Bei der Viehzählung wurden hier 62 Pferde, 370 Rinder, 188 Schweine und 43 Ziegen ermittelt.

#### Müglitz.

— Für die Schulaufnahme Ostern 1912 sind hier jetzt bereits über 100 Kinder für die Elementarklassen angemeldet. Am 15. d. M. läuft die Frist für die Anmeldung ab.

#### Lodwitz.

— Seefischverkauf. Morgen Sonnabend von vorm. 9 Uhr ab und bis auf weiteres Sonnabends zu gleicher Stunde wird Seefischverkauf zum Selbstkostendreiße abgehalten.

#### Briesnitz.

— Ermäßigung der Gemeinde Steuern. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Gemeindeanlagen im Jahre 1912 mit 2 Proz. vom Grundwert und den einfachen Klassenfab vom Einkommen nur in sechsfacher Höhe zu erheben, nachdem in den letzten beiden Jahren der Klassenfab siebenfach eingehoben worden ist.

#### Lebigan.

— Ein schweres Unglück hat sich gestern Donnerstag vormittag in der hiesigen Schiffswerft zugetragen. Als in der Probierstation ein Windluftkessel auf seine Widerstandsfähigkeit geprüft wurde, explodierte derselbe unter lautem Knall und riß dem Kupferschmiedehilfen Hermann Schrader die rechte Hand und den rechten Oberschenkel vollständig vom Leibe, sodas der Tod des unglücklichen, 45 Jahre alten Familienvaters auf der Stelle eintrat.

#### Radebeul.

— Ein Unglücksfall ereignete sich in den hiesigen Unionwerken dadurch, daß die Arbeiterin Kaiser mit der linken Hand zwischen zwei Walzen geriet, wodurch die Hand vollständig zermalmt wurde. Die Verletzte mußte sofort in das Krankenhaus gebracht werden.

#### Coswig.

— Winterport. In hiesiger Gemeinde wird gegenwärtig ein Sportplatz hergerichtet, der im Winter auch als Eisbahn benutzt werden soll.

#### Reichenberg.

— Die Eisungung der hiesigen beiden Gemeindefische kommt heute Freitag abends 8 Uhr nach Befehl der Bedingungen meistbietend zur Versteigerung. Sammelort der Bieter: Restaurant „Zur grünen Linde“.

#### Wilsdruff.

— Stadtratswahl. In der Stadtgemeinderats-Sitzung legte der Herr Stadtrat Diendorf wegen vorgerückten Alters für Ende d. M. sein Amt nieder. Für ihn wurde Herr Kaufmann Louis Behner zum Stadtrat gewählt.

— Eine Wahlversammlung hält nächsten Montag abends halb 8 Uhr der hiesige konservative Verein im Saale des Hotels zum Löwen ab, bei welcher der Reichstagskandidat Professor Dr. Rammen-Dresden sein Programm entwickeln wird. Die Anhänger der Ordnungsparteien des 8. Reichstagswahlkreises seien eingeladen.

#### Reichenberg.

— Brennendes Auto. Als ein Dresdner Geschäftsmann am Dienstag eine Geschäftsreise in seinem Automobil unternahm, geriet sein Kraftwagen auf der hiesigen Landstraße infolge Explosion des Benzinhalters in Brand und wurde in ganz kurzer Zeit vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt 4000 Mark.

Ämthlicher Teil.

In Werbis ist die Maul- und Klauenseuche... Die mit Bekanntmachung vom 24. Oktober getroffenen Maßnahmen...

Maul- und Klauenseuche.

In Radebeul ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen... Die Amtshauptmannschaft bestimmt daher den nördlich der Eisenbahn liegenden Teil...

Für den Sperrbezirk wird über die einschlagenden Bestimmungen der Instruktion zum Reichs Viehseuchengesetz...

1. Die verseuchten Gehöfte sind gegen den Verkehr mit Tieren... a) Neben die Ställe (Standorte) in denen Klauenvieh steht...

Jur Schlachtkühe dürfen die kranken und verdächtigen Tiere nur zu Wagen oder auf Wegen gebracht werden...

Die verdächtigsten Teile der getödteten seuchenkranken oder der Seuche verdächtigen Tiere einschließlich der Unterfüße...

b) Die Verwerfung der auf dem Gehöfte befindlichen Pferde und sonstigen Einbufer außerhalb des gesperrten Gehöfts...

c) Geflügel ist so zu vermahnen, daß es das Gehöft nicht verlassen kann...

d) Fremdes Klauenvieh ist von dem Gehöfte fernzubaluten.

e) Das Beggeben unangefochter Milch einschließlich Wagemilch, Muttermilch, Molke aus dem Gehöft ist verboten...

1. Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen; 2. Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden stromenden Wasserdampf...

3. Erhitzung im Wasserbad auf 85° C für die Dauer einer Minute oder auf 70° C für die Dauer einer halben Stunde.

Kann eine wirksame Erhitzung nicht gewährleistet werden, so ist das Beggeben von Milch aus dem Gehöfte überhaupt verboten...

f) Der Dünger aus verseuchten Ställen ist innerhalb des Seuchengehöftes auf Haujen zu schichten und mit nichtverseuchten Stoffen bedeckt bis zum Ablauf von drei Wochen...

g) Futtermittel dürfen nur mit polizeilicher Erlaubnis und nur insoweit aus dem Gehöft ausgeführt werden, als sie nachweislich nach dem Orte ihrer Lagerung...

h) Gerätschaften, wozu auch Futtermittelfässer gehören, und Fahrzeuge müssen, soweit sie mit den kranken oder verdächtigen Tieren oder deren Abgängen in Berührung gekommen sind...

i) Die gesperrten Ställe dürfen, abgesehen von Notfällen, ohne ortspolizeiliche Genehmigung nur von den Besitzern, den mit der Wartung und Pflege beauftragten Personen...

k) Der Besitzer des verseuchten Gehöftes, seine Dienstboten und Hausgenossen dürfen seuchenfreie Stallungen in anderen Gehöften nicht betreten...

2. Sämtliches Klauenvieh nicht verseuchter Gehöfte des Sperrbezirks unterliegt der Absonderung im Stalle (§ 19 des Gesetzes)...

3. Für den ganzen Bereich des Sperrbezirks gelten folgende Beschränkungen: a) Sämtliche Hunde sind festzuliegen...

b) Händlern, Schlächtern, Viehfahrerern und anderen Personen, die gewerbmäßig in Ställen verkehren, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk...

c) Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind...

d) Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten...

e) Die Ber- und Entladung von Klauenvieh auf den Eisenbahn- und Schiffstationen im Sperrbezirk ist verboten...

f) Im Sperrbezirk gelegene Sammelmolkereien dürfen Wagemilch und andere Milchrückstände nur nach vorheriger ausreichender Erhitzung...

g) Bei Milchtransporten aus dem Sperrbezirk nach Orten außerhalb eines solchen ist dafür zu sorgen, daß die Transporte und ihre Führer nicht mit Personen oder Klauenvieh seuchenfreier Gehöfte in Berührung kommen...

Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

2. Derjenige Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers...

3. Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Versteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers...

4. Leffentliche Viehhäuten mit Klauenvieh.

5. Das Beggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (Ziffer 1 unter e) aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe...

6. Das Beggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (Ziffer 1 unter e) aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe...

7. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

8. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

9. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

10. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

11. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

12. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

13. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

14. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

15. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

16. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

17. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

18. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

19. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

20. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

21. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

22. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

23. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

24. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

25. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

26. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

27. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

28. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

29. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

30. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

31. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

32. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

33. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Vieh- oder Schlachthöfen...

# Anna Siebert empfiehlt Konfitüren, Honigkuchen sowie Tannenbaum-Behang. Residenzstr. 51 Blasewitz. Fernsprecher 11347

**Victoria-Salon.**  
 Gastspiel des grossen Situations-Komikers  
**Hartstein**  
 mit Ensemble  
 in seiner neuesten Posse  
**Dienstmann Nr. 48.**  
 Ausserdem der vorzügliche  
**Burleske-Komiker Paul Beckers**  
 als „Hundehändler Lehmann“ etc.  
 und das jeden Abend bejubilte  
**Gr. Weihnachts-Programm.**  
 Anfang 8 Uhr. Vorverkauf von 9 Uhr an im Vestibule.  
 Sonntags 2 Vorstellungen, Anfang 4 und 8 Uhr.  
**Im Tunnel:** Künstler-Ensemble „Noris“ Neue Mitglieder! Anf. 1/2 8 Uhr, Sonntags 5 Uhr. Estree frei!

**Original Seidel & Rammann, Original Vittoria-Nähmaschinen.**  
 zum Sticken und Stopfen vorzüglich geeignet, bei langjähriger Garantie. Unterricht gratis.  
 Teilzahlung gestattet.  
 Zu Reparaturen aller Systeme empfiehlt sich  
**Ernst Camme Nachf., Inh. E. Brecht,**  
 Dresden-Neustadt, Bauhauer Strasse 5, Ecke Mannstrasse.

**Austern**  
 täglich frisch von den Bänken der holländ. künstlichen Austernzucht eintreffend.  
**Grösster Umsatz hier am Platze** (s. d. Jahre 1893).  
**10 St. Pa. holl. Austern Mk. 2.—.**  
 Freie Zusendung nach Dresdner Stadtteilen ab 30 Stück.  
 Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.  
**Telephon 3903.**  
 Zu Austernbestellungen empfehle besonders meine bekannten preiswerten **Chablis u. weissen Bordeaux**, ebenso die Sektmarken: **Hausmarke „Hausperle“** à Mk. 3.75, **Spezialcuvée Carte blanche** à Mk. 3.50, sowie **H. Rheln- und Moselweine.**  
**Austern- und Weinhandlung Anton Müller.** Marienstraße 46.

**Rehgehörne** Spinräder  
 Sanitätspfaffen, Spazierstöcke, Kammwaren, Stiekringe, Serviettenringe, Dominos, Schachspiele, deutsche Rouletts.  
 Gewebe aller Art werden in eigener Werkstatt gereinigt u. aufgesetzt.  
**Otto Längefeld, Dresden, Georgplatz 13.**

Neueste Muster  
**Gratulationskarten**  
 mit Namen-Eindruck  
 liefert  
**Elbgau-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt**  
 Hermann Beyer & Co.  
 Dresden-Blasewitz :-: Tolkewitzer Strasse 42

**Parfümerien :: Toilette-Artikel Feine Seifen ::**  
 in grosser Auswahl bei  
**Albert Kotyrba, Schillerplatz 16**  
 Tel. 11272 Blasewitz Tel. 11272

**Johannbad Blasewitz**  
 Leoschwitzer Strasse 11.  
**Wannen- sowie Bäder**  
 J. Leopold, Masscur.  
**Streu-Futter**  
 für die Vögel im Freien  
 à Pfund 20 Pf.  
**Bernhard Schröder**  
 Blasewitz, Prohliser Strasse.

**Messer und Scheeren**  
 Blasewitz, Tolkewitzer Str. 7  
**M. Ryba,** Messerschmied.  
 (4218)  
**Salon-Flügel,**  
 wie neu, vorzügl. Ton f. 260 M.  
 zu verkaufen  
 Stephanicstr. 64, pt. r. Dresd.  
**Blumentisch, Gasofen**  
 zu verkaufen. Boglerstr. 9, II. I.  
 Befichtigung 8 1/2-4. (4259)

**Eberl Bräu**  
 in Halbliter und 1/2 Liter-Flaschen  
**Prämien-Bons**  
 überall erhältlich.  
**Reisekörbe :: Arbeitskörbchen**  
 Notenständer usw. usw. (4049)  
**M. K. Jürschik, Blasewitz**  
 Striesener Str. 2.  
**Rich. Herfurth**  
 Loschwitz  
 Schillerstr. 1, dir. z. Körnerpl.  
 Telephon 967. (1610)  
**Junge Gänse, Enten, Janben, Brau- u. Kochhühner. Firsch- u. Rehwild Feiste Fasanen, Starke gespickte Hasen!**

**Waschmaschinen**  
 von Mk. 37.— an,  
 nur anerkannt beste Fabrikate.  
 Teilzahlung ohne Preisaufschlag.  
**Hecker's Sohn**  
 Dresden-Neust., Körnerstr. 1 u. 3.  
**Puppenwagen, Sportwagen, in grösster Ausw. Blasewitz**  
**M. K. Jürschik, Striesener Str. 2.**  
**30 Küchen**  
 10 vollständige Musterküchen  
 Eigene Werkstätte  
 Solid und wohlfeil.  
**Gebr. Göhler**  
 Grunauer Strasse 16.  
 (4162)

**Einzelne Exemplare**  
 sind in Dresden bei folgenden Zeitungsverkaufsstellen käuflich:  
 Schlossstrasse 4 Hausfur, Frau Selma Berner;  
 Gertrudestr. 12 : Grellmanns Zeitungsverkauf;  
 Pragerstrasse 42 : Herr Buchh. Kempe;  
 44 : Bertenshausensche Buchhandl.;  
 Amalienstrasse 2 : Heinides Buchhandlung;  
 Annenstrasse 12a : Heinides Buchhandlung;  
 Hauptbahnhof : Trenklers Buchhandlung;  
 Hauptbahnhof : Kupfers Buchhandlung.  
 Auf Wunsch erhalten Interessenten die „Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse“ eine Woche lang gratis.  
**Alle Reparaturen gegen Garantie**  
**Emil Forkert, Blasewitz (b. Rathaus)** Fernspr. 7773. (3641)  
**Kleiderbürsten :: Haarbürsten**  
 Haushaltesen- und -bürsten.  
**M. K. Jürschik, Blasewitz**  
 Striesener Str. 2.  
 (4060)

**F. Zimmermann,**  
 Blasewitz, Tolkewitzer Strasse 42,  
 empfiehlt sämtliche  
**Trikotagen und Strumpfwaren**  
 in grössten Sortimenten.  
 Gute Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen,  
 bedingt durch gemeinschaftlichen Waren-Einkauf mit  
 über 250 gleichartigen Geschäften. (3387)

**Regenschirme Stockschirme Spazierstöcke**  
 empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke die  
**Schirmfabrik Julius Teichert**  
 Nur Dresden-Neust., Hauptstr.  
 nahe d. Ritterstr., neben der Markthalle.  
 Keine Filialen in Altstadt.

**vorzügliche Milchfähe**  
 grösstenteils mit Rälbern bei mir zum preiswertesten Verkauf unter bekannten kulantesten Bedingungen.  
 Tel. 96. **Emil Kästner.**

**Inserate und Abonnements**  
 für die  
**Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse**  
 nehmen zu Originalpreisen an:  
 Dresden-Alstadt: Sämtliche Annoncen-Expeditionen  
 E. Herzschuch, Seilne-Strasse 9;  
 Dresden-Neustadt: G. Heinrich, Kleine Reipner Gasse Nr. 4;  
 Kallborn'sche Buchdruckerei, Leipziger Str. 110;  
 K. Heliach Nachf. (Max Dürr), Annonc.-Exp., Lutherplatz 1;  
 Dresden-Gotta: Otto Kunath, Hamburger Strasse 66;  
 Dresden-Altstadt: Rud. Grimm, Rudomststrasse 12;  
 Wühlau: Friedrich Reitzberg, Buch- und Papierhandlung,  
 Bauhauer Strasse 22;  
 Cossbude: Friedr. Teichert Nachf. Gustav Lehner Buchh.  
 Mittelstrasse (Ecke Schulstrasse);  
 Helleran b. Dresden: Bruno Langmann, Buch- und Schreib-  
 warenhandlung;  
 Reiffelsdorf: G. Kohl, Inseraten-Agentur;  
 Köpchenbröda: Hugo Röhler, Annoncen-Exp., Reipnerstr. 51;  
 Landbesitz: Frau Lampe, Schulstrasse 2, I.; Frau Meta Hering,  
 Hauptstrasse 38, I.)  
 Loschwitz: Frau verw. Richter, Grundstrasse 12;  
 Reichersdorf: Max Ruppert, Buchh., Schulstrasse 190;  
 Wilsdorf: Friedrich Wilhelm Stöbner, Kaufmann;  
 Rabenstein: Emil Rollau, Oststrasse 3;  
 Reichenbach: Otto Dietrich;  
 Schönfeld b. Dr. J. Reischel, Rabenberger Strasse 7;  
 Weiher Firsch: Buchh. Hille, Loschwitzer Str. (Ecke Bauhauerstr.)  
 Wilsdorf: Otto Reinhardt, Gutmachermesse,  
 sowie alle Annoncen-Expeditionen Deutschlands.

## Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)  
Leipzig.

**a.** Wegen der Beschädigung der Arbeiten vermochte gestern in der Nähe der „Amtschänke“ auf der Grundstraße der Führer eines Möbelwagens nicht anders die Durchfahrt zu gewinnen, als daß er einen Wasserhydranten umwarf, wodurch eine kleine Ueberflutung entstand, die jedoch bald beseitigt werden konnte, so daß ein erheblicher Schaden nicht entstanden ist.

**b.** Der letzte Svesisch-Verkauf im Feuerweh-Depot findet morgen Sonnabend von vormittags 10 Uhr an statt. Die Fische: Kabeljau, Seelachs, Seeaal, sowie auch 1½ Zentner frische Heringe, werden diesmal jedenfalls noch billiger als bisher abgegeben werden können.

**c.** Am Donnerstagabend veranstaltete der Wahlausschuß der rechtsstehenden Parteien im 4. Reichstagswahlkreise eine allgemeine Wahlversammlung im „Hotel Demnik“, in der sich der Kandidat des 4. Wahlkreises, Herr Glasermeister und Stadtverordneter Joh. Wehlich den Wählern vorstellte. Herr Rektor Prof. Dr. Boerner als Vorsitzender des Konjunktiven Vereins i. Blasewitz, Poschwitz und Umgegend eröffnete die Sitzung und erteilte dem Kandidaten das Wort. Herr Wehlich wies zunächst darauf hin, daß er bereits 1907 die größte Stimmenzahl der bürgerlichen Parteien auf sich vereinigt habe und das Ergebnis sei für die bürgerlichen Parteien keineswegs entmutigend gewesen, da ihnen nur ca. 450 Stimmen bei 60 000 im Kreise gefehlt hätten, um den Sozialdemokraten den Wahlkreis zu entreißen. Man dürfe daher den Wahlkreis nicht von vornherein verloren geben, umso mehr, als die rechtsstehenden Parteien seitdem ihre Organisation ausgebaut hätten. Es sei zu hoffen, daß sich die nationale Wählerschaft der Gefahr gegenüber zusammenfinde und sich der Pflicht bewußt werde, die ihr das freieste Wahlrecht Europas, das Bismarck dem Reiche zur Festigung und Einigung gegeben, außerzulegen. Das werde von der sozialdemokratischen Partei im Gegenteil als Sprengstoff benutzt und es sei daher die Hauptaufgabe, ohne Hintergedanken und Umschweife, den Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen. Dabei müßten alle wirtschaftlichen Fragen in den Hintergrund treten und man müsse das Vaterland über die Partei stellen. Trotz ihrer verschiedenen Taktik bei Wahlen und im Parlament ferne man ihre Ziele: Beseitigung der Monarchie und Umsturz der Gesellschaft. Man solle daher nicht den Hauptwahlkampf gegen eine nationale Partei richten und sich dadurch die Stichwahl beeinträchtigen oder gegenüber dem bürgerlichen Gegner die Wahrheit entstellen, wie das leider mit der Reichsfinanzreform bei dem gegenwärtigen Wahlkampf wieder agitatorisch geschehe. Der Kandidat weist die geringen Unterschiede im Einzelnen nach, die zwischen der Reichsfinanzreform der Rechten und der Linken in dieser Frage sich finden, da es sich nur um 50 Mill. Mark, eigentlich nur um 35 Mill. Mark, gehandelt habe. Er weist darauf hin, daß auch die sächsischen Konservativen im Reichstage für die Erbschaftsteuer gestimmt hätten. Gleichwohl betont er die Besserung der deutschen Finanzen, durch die Finanzreform der Konservativen u. dem Zentrum, zwischen denen darum noch kein Haß bestehe u. erwähnt mehrere Fragen, in denen die Konservativen mit den Liberalen, oder diese mit dem Zentrum gestimmt hätten. Vorher diesem unzutreffenden Vorwurf führt er auch als Agitationsmittel gegen die rechtsstehenden Parteien die Forderung an, auf die er näher eingeht. Er widerlegt desgleichen den Vorwurf der Einführungsine, deren System gerade von den Freisinnigen, besonders von Eugen Richter, geschaffen sei. Zu der Forderung beitragen solle auch unser Zollsystem. Der Kandidat weist dessen Notwendigkeit einleuchtend nach, wenn wir gegenüber dem Ausland mit seinen niedrigeren Löhnen und jungfräulichen Boden konkurrenzfähig bleiben wollten. Wenn auch der Zoll den Preis der Lebensmittel etwas erhöhe, so könne dadurch auch den Arbeitern auskömmlicher Lohn gezahlt werden. Vor allem aber vermöge sich Deutschland in einem Kriege noch durch seine Landwirtschaft selbst zu ernähren, während es sonst vom Ausland abgeperrt werden könnte. Schutz bedürfe auch die Viehwirtschaft. Hedner erklärt den Unterschied zwischen Vieh- und Fleischpreisen und erweist die vorgeschlagenen Abwehrmittel als unzureichend an den Beispielen des argentinischen Viehs in Wien und des französischen Viehs in Dresden. Aber auch die Industrie bedürfe des Zollschutzes, so die Deutschen Glashütten gegenüber den belgischen. Bei den 1917 ablaufenden Handelsverträgen mit denen der neue Reichstag sich zu befassen habe, solle man sich bemühen, günstig abzuschließen. Eine weitere Frage besprach der Kandidat in der Mittelstandsfrage. Während die Sozialdemokratie den Mittelstand zu vernichten suche, lehre die Geschichte die Notwendigkeit der mittelständischen Schichten, die heute noch größere Wichtigkeit hätten als im Altertum. Er erinnert an die schwere Zeit des Mittelstandes in den 70er Jahren und die Handwerkerbewegung. Er bekennet sich, hierin besonders kompetent, als Gegner schrankenloser Gewerbefreiheit, deren Nachteile und Auswüchse er in passenden Beispielen kennzeichnet. Als besonders beeinträchtigend für den kommerziellen

Mittelstand betrachtet er die Warenhäuser und Konsumvereine, für deren Besteuerung, auch um ihre Solidität selbst zu heben, er eintritt. Das Verhältnis der Arbeiterschaft zum Mittelstand, das der Kandidat genau kennt, bedarf ebenfalls einer Revision, da die besten Arbeitskräfte durch die Industrie verborben werden. Das Reich habe allerdings soziale Aufgaben, aber nicht nur der Arbeitnehmer, sondern auch der Arbeitgeber sei zu berücksichtigen, der bereits stark belastet sei. Deutschland sei epochemachend auf sozialpolitischem Gebiet vorangegangen, während die gedriessenen Freiheitsländer: Frankreich und England, so gut wie nichts geleistet hätten, oder erst anfangen. Gegenüber dem Koalitionszwang der Sozialdemokraten hätten bei Streik und Boykott auch die Arbeitgeber die Pflicht zusammenzusehen. Der nächste Reichstag solle Strafbestimmungen treffen, durch die die Gewerkschaften für den Schaden aufzukommen haben. Die Arbeitswilligen müßten geschützt werden. Der Kandidat klagt die Saumlagen der Bürgerschaft wegen dieser Mißstände an, die nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Bedeutung haben. Er geht zum Schluß noch auf die Marokkofrage und die wertlose Kongocentschädigung ein. Bei der allgemeinen offenbarten Feindseligkeit gegen Deutschland tritt er umso mehr für ein starkes Heer und starke Flotte ein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen, wie zur Ehre des Deutschen Reiches! — Herr Prof. Dr. Boerner dankt dem Kandidaten für seine interessanten Ausführungen und seine aus dem Schatz seiner Erfahrungen gebotenen Anregungen. Er bittet dann um eine kurze Pause und fordert zur Debatte mit unbeschränkter Redefreiheit auf. Herr R. M. Rohlmann (Dresden) betont die Bedeutung der nächsten Wahlen, zumal nach den Ergebnissen unserer auswärtigen Politik, er vergleicht diese Lage ohne Freund, wo selbst Oesterreich und Italien wenig verlässlich, mit der vor hundert Jahren, als im Kriege mit Napoleon Rußland zu dem Feinde überging. Als trauriges historisches Beispiel für einen Staat ohne Mittelstand schilderte er Polen und seinen dadurch herbeigeführten Zusammenbruch. Er skizzierte dann die Einführung der Gewerbefreiheit von 1869, ihre Folgen und die nach dem Tode von 1879 einsetzende neue Entwicklung, die vermöge der industriellen und landwirtschaftlichen Fülle zu einem so glänzenden Aufschwung geführt haben, daß der Haß des Auslandes begreiflich erscheine. Er hoffe nicht, daß Ähnliches dem deutschen Volk bevorstehe, wie 1806. Aber in den ersten Zeiten, wo wir allein stehen, müsse unser Schwert scharf und fleckenlos sein und das ganze deutsche Volk einig hinter seinen Führern stehen. Die kommenden Wahlen aber sollten ein Zeichen für das Ausland sein! Er schloß mit einer warmen Empfehlung des Kandidaten. Herr Seminaroberlehrer Pöhlme (Leipzig) kennzeichnet in launigen Worten an Beispielen die deutsche Eigenart, an jedem Kandidaten etwas auszusuchen. Jeder hätte am liebsten seinen eigenen Kandidaten. Er forderte alle Anwesenden zu eifrigem Werben für die Wahl auf unter ihren Freunden und Bekannten und mahnte vor allem zur Einigkeit. Herr Prof. Dr. Boerner sprach seine Freude aus, daß sich für die Kandidatur ein Mann gefunden habe, der durch Veruß, Befähigung und Erfahrung so überaus dazu geeignet sei, der ohne alle persönlichen Angriffe stets das rechte Wort am rechten Platz bereit habe. Er mahnte ganz besonders, in allen bürgerlichen Wahlaquoren zunächst deutsche Brüder zu sehen und das Vaterland über die Partei zu stellen. Wir brauchen die Verlässlichkeit. Es habe ihn tief geschmerzt, daß ein liberaler Parteimann in einer Versammlung gesagt habe, die Konservativen hätten sich am Vaterlande Ketten verübindet, man könne nach der Ablehnung der Reichsfinanzreform nicht mehr mit ihnen zusammengehen. Weiter richtete er einen bereiten Appell an die jungen Männer, die 25jährigen, auf denen unsere Zukunft beruhe, von denen nur wenige anwesend seien. Sie sollten eine Ehre darin sehen, erstmals ihr Wahlrecht ausüben zu können. Dazu sollten alle beitragen, daß darin eine Besserung eintrete, daß in der Jugend die Begeisterung für das Vaterland erweckt werde und daß sie das trotzallem doch herrliche und im Vergleich zu früherer Zeit so prächtig entwickelte deutsche Vaterland immer mehr liebten lernten. Er schloß seine zündenden Worte mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland, in das die Anwesenden lebhaft einstimmten. Eine Anfrage des Herrn Dr. Leischer (Leipzig) über die Stellung des Kandidaten zur Erbschaftsteuer beantwortete Herr Wehlich eingehend und überzeugend, worauf Herr Professor Dr. Boerner die Versammlung schloß.

## Letzte Telegramme.

London, 8. Dez. Oberhaus. Lord Curzon, der die Ultimatum-Debatte eröffnete, ging ziemlich scharf mit der Regierung ins Gericht, da es nicht klar sei, ob die Regierung überhaupt eine bestimmte Politik für Persien habe. Er betonte die Milverantwortlichkeit Englands an dem letzten, überstürzten russischen Ultimatum. Dagegen nahm Viscount Morley die russische Regierung in Schutz, die mitgeteilt habe, daß sie die Integrität Persiens nicht verletzen werde und daß die militärischen Maßnahmen nur interimsweise seien, so daß die russisch-englische Kon-

vention nicht verletzt würde. Morgan Shuster habe äußerst taktlos, ohne Rücksicht auf den Anspruch der beiden großen Nachbarn Persiens gehandelt. England habe Rußland mitgeteilt, daß es den früheren Schah nicht anerkenne, sonst aber das englisch-russische Bündnis aufrecht erhalte und Persien durch Vermittlung die Schwierigkeit erleichtern wolle.

Madrid, 8. Dez. Der Minister des Auswärtigen und die Botschafter Frankreichs und Englands werden vor 4 oder 5 Tagen keine neuen Konferenzen abhalten, um der spanischen Regierung Zeit zu lassen zur Prüfung der von Frankreich gemachten Vorschläge.

Konstantinopel, 8. Dez. Das Kriegsministerium erhielt folgendes Telex des Kommandanten von Tripolis über den allgemeinen Angriff der Italiener vom 4. d. M.: Die italienischen Streitkräfte seien zehnfach überlegen gewesen. Die Italiener hätten mehr als 500 Tote gehabt, ohne jedoch einen entscheidenden Ausgang herbeigeführt zu haben.

Teheran, 8. Dez. Die Spannung hat etwas nachgelassen, da Sardar Assad einen Widerstand nicht befürwortete. Auch der armenische Erzbischof im Isfahan warnte die Armenier, sich einzumischen. Die Regierung ist bemüht, alle Akte zu verhindern, die als Entschuldigung des russischen Vorgehens gedeutet werden könnten. Alle Parteien sind etwas ruhiger geworden, nachdem bekannt geworden ist, daß England an dem Abkommen von 1907 festhalte, insbesondere an den Bestimmungen über die Unabhängigkeit Persiens. Der Führer der Armenier erklärte, daß sie nur als persische Bürger kämpfen würden.

Schanghaï, 7. Dez. Telexen aus Butschang besagen, daß starke revolutionäre Verstärkungen dort eingetroffen sind. Ljwanhew und die vereinigten Revolutionäre haben erklärt, daß sie sich dem Wunsche der Mehrheit fügen würden, auch wenn diese sich für eine konstitutionelle Regierung entscheidet, Juanschikai oder irgend einen anderen ihnen zusagenden politischen Führer als Leiter der Staatsgeschäfte annehmen würde, der an eine Verfassung gebunden und einem Parlament verantwortlich sei.

## Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Paris, 8. Dez. Der Obmann des Syndikats der Tuchfabrikanten in Roubaix teilte einem Berichterstatter des „Petit Parisien“ mit, daß infolge der Mode des engen Hummelrocks die Tuchherzeugung sehr eingeschränkt werden müßte. In Roubaix seien hiervon an 20 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen worden. Ein Teil der belgischen Arbeiter habe sogar entlassen werden müssen. Man könne den Ausfall an Löhnen auf 15 bis 20 Millionen Franken schätzen.

Paris, 8. Dez. Die ausländischen Autodroiskenbesitzer haben ein Anerbieten des Schiedsgerichts des Vorortes Levallois abgelehnt, zwischen den Gesellschaften und den Ausländern durch einen Schiedspruch zu vermitteln.

Paris, 8. Dez. Der Ministerpräsident Canalejas teilte dem Madrider Berichterstatter des „Matin“ über den Beginn der französisch-spanischen Marokkoverhandlungen mit, daß der englische Botschafter de Bunsen auf Wunsch der französischen und der spanischen Regierung allen Unterredungen zwischen dem französischen Botschafter und dem Minister des Auswärtigen, Prieto, beiwohnen werde. Im Laufe der gestrigen ersten Zusammenkunft haben keine Erörterungen stattgefunden. Der Botschafter Geoffroy habe dem Minister Prieto lediglich die Vorschläge Frankreichs überreicht. Eine neue Zusammenkunft werde erst im Laufe der nächsten Woche stattfinden, da die spanische Regierung diese Vorschläge prüfen müsse. Das Eingreifen des englischen Botschafters in die Verhandlungen sei ganz natürlich. Dieser habe übrigens schon an den Besprechungen teilgenommen, die im November d. J. in San Sebastian über die Beziehungen zwischen dem spanischen und dem französischen Polizeilabor in Eskar stattgefunden haben.

Konstantinopel, 8. Dez. Dem Vernehmen nach ist gestern die erste Division nach den Dardanellen und nach Gallipoli abgegangen. Auch drei alte Kriegsschiffe sollen in Stand gesetzt werden.

## Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Sonnabend, den 9. Dezember 1911.  
Südwestwinde, teils neblig, teils wolfig, mild, zeitweise leichter Niederschlag.

## Wasserstand der Elbe.

Datum	Verühlig	Brandeb.	Wolmitz	Reitzsch	Kaußg.	Dresd.
7./12.	— 79	— 41	— 86	— 76	— 57	— 194
8./12.	— 73	— 43	— 85	— 49	— 63	— 199

Der geneigten Beachtung unserer geehrten Leser empfehlen wir die unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Zusammenstellung besonderer preiswerter Weihnachtsposten des Modewarengeschäfts G. G. Geinrich, Dresden, Grunauerstraße 1 und 1 b. Die rühmlichst bekannte Firma, welche für Frühjahr 1912 einen großen Erweiterungsbau plant, bietet bei ihren Weihnachtsverkäufen ihrer Kundschaft stets außergewöhnliche Vorteile.

Politische Rundschau  
Deutsches Reich.

Der Wahlausruf der Konservativen ist als einer der letzten erschienen und betont, daß die bevorstehenden Reichstagswahlen von höchster Bedeutung sind; doch gehe ihnen die konservative Partei mit dem Bewußtsein treuester Pflichterfüllung und mit der Ruhe und dem Mute des guten Gewissens entgegen. Das Urteil über die Finanzreform überlasse die Partei der Geschichte. Die daran geknüpften Steuerhefte fördere nur die Sozialdemokratie. Ohne Belastung des Volkes war das Reformwerk, das das Reich aus seiner jämmerlichen Schuldenwirtschaft befreite, ihm gesunde Finanzen schuf und die Mittel lieferte, seine Rüstungen zu Wasser und zu Lande aufrecht zu erhalten, seine Beamten auskömmlich zu besolden und die soziale Versicherungsgegebung zu fördern, überhaupt nicht möglich. Aber die Wahlen entschieden auch über die Fortdauer des Schutzes der nationalen Arbeit. Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk und Arbeiterschaft haben ein gleiches Interesse am Weiterblühen unseres Wirtschaftslebens. Liberale und Sozialdemokraten bekämpfen den Volksschutz. Die Konservativen erstreben für den Landmann keine Steuererhöhungen, sondern nur einen mäßigen, aber gesicherten Lohn für seine Arbeit gegenüber dem billiger produzierenden Auslande. Der liberale deutsche Bauernbund ist der Totengräber der Landwirtschaft. Der Hansabund gibt vor, den Mittelstand zu schützen. In Wirklichkeit aber schürt er die größten Feinde des selbständigen Mittelstandes, deren Geldmittel seine Wahlkassen füllen, und heßt die Erwerbsstände in Stadt und Land gegen einander auf. Unsere gesamte Wirtschaftsordnung ist jetzt in Gefahr. Die konservative Partei hält unverbrüchlich fest an den starken Grundlagen unserer Staats- und Gesellschaftsordnung. Sie tritt ein für eine ungeschwächte Kaiserregierung, für eine starke Regierung und für alle Autorität in unserem öffentlichen Leben. Sie will unsere Wehrkraft zur Wahrung der Ehre und Wahrung unseres Vaterlandes stark und mächtig erhalten und ist, wie bisher, bereit, dafür die notwendigen Opfer zu bringen. Sie wünscht eine tatkräftige Vertretung unserer nationalen Interessen dem Auslande gegenüber und eine sorgsame Pflege und einen weiteren Ausbau unseres kolonialen Besitzes. Sie fordert einen entschlossenen Kampf gegen die vaterlandslose, religions- und eigentumsfeindliche Sozialdemokratie und ihre Helfershelfer. Sie fordert einen wirksamen Schutz der bürgerlichen Gesellschaft gegen den immer rücksichtsloser werdenden sozialdemokratischen Terrorismus und Schutz der Arbeitswilligen vor den Bedrückungen der Sozialdemokraten.

Der Hansabund teilt der „Voss. Ztg.“ mit, daß die Gerüchte, es sollte im Reichstage eine Hansabundpartei gegründet werden, erfunden seien. Der Hansabund ist nach seinen am 4. Oktober 1909 einstimmig gefaßten Richtlinien eine wirtschaftliche Vereinigung und daran etwas zu ändern, liege nicht der geringste Grund vor.

Eine wichtige Synode in Württemberg. Gestern wurde in Stuttgart eine außerordentliche Tagung der 7. evangelischen Landesynode durch den Kultusminister eröffnet. U. a. wird die Synode auch über die Abänderung des Gesetzes über die Zusammensetzung des evangelischen Kirchenregiments im Falle einer katholischen Thronfolge beraten.

Zur Auflösung des Reichstages schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: In der Presse werden vielfach Erörterungen an den Umstand geknüpft, daß der Reichstag am 5. Dezember geschlossen und nicht aufgelöst ist, obgleich eine Auflösung im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen gesetzlich geboten sei. Der Grund für dieses im Evident-

men mit dem Präsidenten des Reichstages gewählte Vorzeichen liegt einfach darin, daß bei der großen Zahl wichtiger Gesetze, die am letzten Sitzungstage des Reichstages noch zur Annahme gelangen, dem Präsidenten Zeit gelassen werden mußte, die Beglaubigungen der Beschlüsse vorzunehmen und die sonstigen Geschäfte des Reichstages ordnungsmäßig abzuwickeln. Der Erlaß einer kaiserlichen Verordnung über die Auflösung des Reichstages und über den Zeitpunkt der Neuwahlen steht unmittelbar bevor.

Die Eröffnungssitzung des elsass-lothringischen Landtages erschloß mit der kräftigen und begeisterten Aufnahme des nach Verlesung der Thronrede ausgebrachten Kaiserhochs einen günstigen Ausblick für die späteren Beratungen und Beschlüsse dieses jüngsten deutschen Parlaments. Sämtliche Landtagsmitglieder, ferngeblieben waren nur die 11 Sozialdemokraten und der Abg. Blumenthal, waren sich der Größe des Augenblicks wohl bewußt. Allen war es klar, daß dieses jüngste Parlament sich durch seine Taten der auf so überaus freudigen Grundlagen aufgebauten Verfassung würdig zu zeigen hätte, die Elsass-Lothringen in die Reihe der Bundesstaaten einrückt und ihm nur noch den eigenen Landesherrn vorenthält. Auf diese Verpflichtung wies zum Schluß auch die vom Statthalter Grafen Wedel im Wappensaal des Kaiserpalastes verlesene Thronrede hin, die den günstigen Finanzstand Elsass-Lothringens hervorhob und eine Anzählung der dem Landtage zugedachten Gesetzentwürfe brachte. Außer Steuererhöhungen werden dem Parlament solche über die Neuregelung der Beamten- und die Erhöhung der Lehrgelöhler über Diäten der Abgeordneten, über den Schutz des Mittelstandes, die Förderung des heimischen Weinbaues, der Vermehrung der Schiffsfahrts- und der Eisenbahnwege zugehen.

Ein neuer Verlust des Kolonialamts. Wieder tritt einer seiner ältesten und befähigsten Beamten an die Privatindustrie über. Der Vortragende Rat, der Wirkliche Legationsrat Dr. Hans von Jacobs hat seinen Abschied eingereicht, um in die Direktion der in Hamburg ansässigen Deutschen Levante-Linie einzutreten. — Es gehört bekanntlich nicht zu den Seltenheiten, daß Angehörige der Reichs- oder Staatsregierungen in leitende Stellen von Privatbetrieben übertreten. Nach dem Ausscheiden von Lindequists und Dandeliann aus dem Reichskolonialamt wird man aber auch dem Schritte des Legationsrats von Jacobs voraussichtlich politische Beweggründe unterlegen.

Von den Kolonien.

Die Zukunft der samoanischen Pflanzungen beschreibt in der „Deutschen Post“ ein dortiger Pflanzer: „Endlich erscheint die Annahme berechtigt, daß man sich in maßgebenden Kreisen von der guten Aussicht überzeugt hat, die der Plantagenbetrieb in Samoa bietet. Noch lange ist es allerdings nicht her, daß diese Wandlung der Ansichten eingetreten ist. Noch die lebhafte amilische Auskunft über Samoa bekannte sich nur zögernd zu dieser Auffassung. Sollten noch immer Zweifler ihre Stimme geltend machen, so sende man uns doch jetzt einmal Sachverständige von der Bedeutung der Herren Professoren Dr. Wohlmann und Preuß. Als diese beiden Kenner der tropischen Landwirtschaft Samoa besuchten, konnten sie ihr Urteil nur an ganz vereinzelt Pflanzungsbetrieben bilden. Man verlangte also geradezu prophetische Gabe von den Herren. Bei einem heute erstatteten gutachtlichen Urteil handelt es sich um Zustände der Gegenwart, die einwandfrei zu bewerten sind. Wir in Samoa bringen auf ein entscheidendes Urteil, denn wir sind desselben im voraus gewiß. Aber wir bringen ebenso bestimmt auf eine rein wirtschaftliche Betrachtungsweise der Sachlage, auf eine Betrachtungsweise, die nicht die augenblicklichen Zustände

auf Samoa, sondern die Möglichkeit fernerer Entwicklung ins Auge faßt.“

Dr. Klein, der Gouverneur von Kamerun, bleibt im Amt, wie er der „Presse“ auf deren telegraphische Anfrage von Teneriffa aus mitteilte, wo er die übliche Inspektionsreise gemacht hatte, um sich wieder an das europäische Klima zu gewöhnen. Die Angaben, Dr. Klein fühle sich verlehrt, weil er beim Kongoabkommen nicht um seinen Rat befragt worden sei und wolle deshalb aus dem Amte scheiden, waren also erdichterweise grundlos.

Vom Auslande.

Oesterreich. Die deutschen Sozialdemokraten gegen Graf Stürgkh. Gegen Schluß der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses protestierte Abg. Dr. Adler namens des Klubs der deutschen Sozialdemokraten auf entschiedene Weise gegen die gestrige Erklärung des Ministerpräsidenten, die eine diesem nicht zustehende Zensur des Inhaltes der sozialdemokratischen Interpellation darstelle, und sagte: Wenn der Ministerpräsident erklärt, es weiche von dem parlamentarischen Brauche ab, Mitglieder des Herrscherhauses in die Debatte zu ziehen, so antworten wir ihm, daß es von der Verfassung abweicht, wenn Personen, die eine Verantwortung nicht tragen, sich in die wichtigsten Staatsgeschäfte mengen. Redner verlangte dann Aufschluß über die auswärtige Lage. Nächste Sitzung Montag. — Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses ist zur Verhandlung der Frage betr. die Errichtung einer italienischen Fakultät auf den 12. Dezember einberufen worden.

Der Deutsche Nationalverband hat beschlossen, für das Budgetprovisorium und gegen die Errichtung einer italienischen Fakultät, wo auch immer sie erfolgen sollte, zu stimmen.

Frankreich. Verschiebung der Marokkodebatte. Infolge der Notwendigkeit, die Beratung des Budgets zu beenden, wird die Beratung der Kammer über das deutsch-französische Abkommen, mit dem man am Montag, den 11. Dezember zu beginnen gedachte, erst zwei oder drei Tage später stattfinden können. Die Parlamentssession wird wahrscheinlich geschlossen werden, ohne daß der Senat dazu kommt, über das Budget und das Abkommen abzustimmen. Der Senat wird sich mit diesen beiden Fragen erst nach der Wiedereröffnung befassen.

England. Der Termin der Debatte über die Auswärtige Politik. Der Premierminister Asquith kündigte im Unterhause an, daß die Debatte über die auswärtige Politik am 14. d. M. wieder aufgenommen werden solle. — Wie das Reutersche Bureau erfährt, werden die persische Frage und die Zuckerkonvention die hauptsächlichsten Gegenstände der Debatte bilden.

Eine neue Friedensfundgebung. Eine Mitteilung, die von allen Mitgliedern der Arbeiterpartei unterzeichnet ist, wurde an die sozialdemokratischen Mitglieder des Deutschen Reichstages geschickt, die darin gebeten werden, allen Bevölkerungsklassen, die sie vertreten, die Verteidigung der Freundschaft der britischen Arbeiterschaft zu unterstützen. In der Mitteilung wird ferner erklärt, es sei der Wunsch Englands, daß beide Länder in Frieden miteinander leben, und alle Streitigkeiten zwischen ihnen durch ein Schiedsgericht geregelt werden.

Spanien. England als dritter Partner. Nach Erklärungen des Ministerpräsidenten Canalejas wird der englische Botschafter den Unterhandlungen beiwohnen, die zwischen dem französischen Botschafter und dem Minister des Auswärtigen stattfinden werden.

Verantwortlich:

für Politik und Feuilleton: Dr. R. Viesendahl, Waisenw. für Dichtliches, Sächsisches, Sport u.: Anton Andrae, Waisenw.

Mitteldutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft  
DRESDEN

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22.

Amtliche Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.

Magdeburg

Aktienkapital: M. 60,000,000.—

Hamburg

Reserven: M. 7,300,000.—

Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Kamenz, Leipzig, Lommatzsch, Meissen, Oederan, Riesa, Sebnitz, Stollberg und Warsau, Zweiggeschäfte in Dresden: Hüb. Wm. Bassenge & Co. und Sächsische Diskont-Bank, in Chemnitz: Abteilung Ernst Petasch.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 7. Dezember 1911.

Table with multiple columns listing financial data: An- und Verkauf von Wertpapieren, Staatspapiere, Wechselkurse, Banknoten, etc. Includes sub-sections like 'An- und Verkauf von Wertpapieren', 'Gute Anlagewerte stets vorrätig', 'Einnahme von Bareinlagen zur Verzinsung', 'Einslösung aller fälligen Kupons und Dividendscheine', 'Verlassungs-Kontrollen', 'Konto-Korrent und Scheckverkehr', 'Stahlkammer'.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 8. Dezember 1911.

Marktlage: Milch und Geflügel ruhig. Verschiedene Fleischwaren begehrter. Obst und Gemüse etwas lebhafter. Getreide gut gekauft, namentlich Weizen der hochbezahlte wurde. Kartoffeln etwas höher. Eier außer Gans unverändert.

Main table with 4 columns of goods and their prices. Includes categories like 'Eiweißwaren', 'Fleischwaren', 'Getreide', 'Obst- und Gemüse', 'Warenwaren', 'Gewürze', 'Kartoffeln'.

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden am 8. Dezember 1911.

Main table with 4 columns of goods and their prices. Includes categories like 'Fleisch und Fleischwaren', 'Fisch', 'Obst- und Gemüse', 'Warenwaren', 'Gewürze', 'Kartoffeln'.



### Heer und Marine.

**Der Leipziger Spionageprozess.** Vor dem 2. und 3. Straffenat begann gestern der Spionageprozess gegen den englischen Schiffshändler Schulz und Genossen. Vorsitzender ist der Senatspräsident Dr. Menge. Angeklagt sind der Schiffshändler Max Schulz aus Southampton, die Ingenieure Hipfisch und Wolf aus Bremen, die Wirtschafterin Ostermann und Kaufmann Mark aus Bremen. Es sind etwa 20 Zeugen und Sachverständige geladen. Der Präsident eröffnet die Verhandlung um 9 Uhr 15 Min. Es wurde der Eröffnungsbeschluss des ersten Straffenats verlesen, nach welchem die Angeklagten hinreichend verdächtig erscheinen, in den Jahren 1910 und 1911 in Deutschland und England gemeinschaftlich und vorsätzlich Pläne, Zeichnungen und andere im Interesse der Landesverteidigung geheim zu haltende Gegenstände sich verschafft und zur Kenntnis des englischen Nachrichtendienstes gebracht und sich damit des Verbrechens gegen § 1 des Spionagegesetzes schuldig gemacht zu haben. Der Oberreichsanwalt Dr. Nagel beantragte Ausschluß der Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung. Das Gericht gab diesem Antrage statt. Das Urteil ist voraussichtlich am Sonnabend zu erwarten.

### Bezirks-Ausschuß Dresden - Altstadt.

c. In der heutigen 16. Sitzung des Bezirksausschusses, in welcher Herr Amtshauptmann Dr. Streit den Vorsitz führte, war über 27 Angelegenheiten zu verhandeln, von denen 20 öffentlich beraten und entschieden wurden. Der Herr Vorsitzende gab zunächst bekannt, daß am 22. Dezember nachm. 1/5 Uhr in der Bezirksanstalt Sozialbauten eine Weihnachtsfeier für die Inzassen und Verpflegten abgehalten werden soll, zu der die Mitglieder des Bezirksausschusses eingeladen sind. Dann erfolgte Zustimmung zur neu aufgestellten Liste der Sachverständigen zur Feststellung der Viehschaden-Entscheidungen und solcher für die Bezirksabschätzung-Ausschüsse, worüber Herr Regierungsrat Jahn referierte. — Die Gemeinde Cosmannsdorf hat ein neues Anlagen-Regulativ aufgestellt, welches vom Herrn Regierungs-Amtmann Dr. Schmitt ebenso zur endgültigen Genehmigung empfohlen wurde, wie ein 4. Nachtrag zum Anlagen-Regulativ für Rippien. Der Bezirksausschuß entschied dementsprechend. Der nachgesuchten Ausnahmebewilligung zur Abschreibung eines Trennstücks zum Bau der Turnhalle des Gasthofes in Niederhäslich bei Blatt 38 des Grundbuchs wurde stattgegeben. Der 4. Nachtrag zum Ortsgesetz über die Wasserleitung der Gemeinde Domsitz, veränderte Preisberechnung für die Wasser-Entnahme betr., fand Genehmigung. Dann wurden zwei Dankschreiben von öffentlichen Krankenanstalten, die Beihilfen aus Bezirksmitteln erhielten, bekannt gegeben. — Die Verpflegsbeiträge für in Gottseuba untergebracht Kinder sind erhöht worden und zwar auf durchschnittlich täglich 66 Pfg. für Kinder unter 8 Jahren und 78 Pfg. für solche über 8 Jahren. Der gesteigerte Aufwand sollte auf Vorschlag zur Hälfte aus Mitteln des Bezirks, zum anderen von den in Frage kommenden Gemeinden getragen werden, doch wurde beschlossen, die Mehrkosten allein auf die Bezirkskasse zu übernehmen und den Bezirksrat um sein Einverständnis zu ersuchen. — Nachgesuchte Beihilfen aus Bezirksmitteln in Höhe von 40 Mark zu den Verpflegungskosten der verehel. Wählig in Cosmannsdorf, für die verehel. Kreber in Dirsigt im Betrage von 50 Mark und für den Modellstecher Hugo Hof aus Pottschappel mit 20 Mark 50 Pfg. wurden bewilligt. Genehmigung fand ferner ein 2. Nachtrag zur Ordnung der Coschüher Pflichtfeuerwehr, eine allgemeine Polizei-Verordnung, den Arbeiterschutz auf Bauten betr., sowie eine beabsichtigte unerhebliche Gemeindebezirks-Veränderung zwischen den Gemeinden Cosmannsdorf und Cosmannsdorf und ein neues Ortsgesetz für die Gemeinderatswahlen in Rätznick-Rosentich, welches in einigen Punkten (Klassenwahl) Abänderungen erfuhr. Die Befolgung polizeilicher Befehle im öffentlichen Verkehr, wobei es sich in der Hauptsache um Hochbecken der Sand zum Halten, Winken u. a. m. in Radfahrer-, Kraftwagen-, Geschirr- und Personenverkehr handelt, ist wie festgestellt wurde, in neuerer Zeit sehr mangelhaft gewesen und es fehlte an behördlichen Vorschriften, wie dem durch entsprechende Maßnahmen entgegen gewirkt werden kann. Dem soll nun durch Erlass von Strafbestimmungen u. a. für solche Uebertretungen, wie es schon seitens der Kgl. Polizeidirektion geschehen ist, im Bezirke der Kgl. Amtshauptmannschaft abgeholfen werden. Ein Besuch des Pferdehändlers Franz Wels in Niederhäslich um Erlaubnis zur Errichtung einer Pferdebeschlägerei und eine neue Gemeinde-Anlagen-Ordnung für Penrich wurden (letzte probeweise auf 2 Jahre) genehmigt. — Weiter lag der Teilbauungsplan für das Gelände zwischen Rathausstraße und Staatsbahn in Gittersee und ein 3. Nachtrag zur Anlagen-Ordnung für Domsitz vor. In Gittersee handelt es sich um die Errichtung von Kleinwohnungsbauten zur Milderung der Wohnungsnot. (Schluß folgt.)

### Marktpreise.

Dresdener Produktendörse am 8. Dezember. Wetter: klar. Stimmung: ruhig. Am 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen:

weißer	Mark, brauner neuer	Mark, do. neuer
78-81 No. 109-202	Mark, do. 76-77 No. 196-198	Mark, rot 245-250
Mark, do. weiß	Mark, rot 245-250	Mark, rot 245-250
Mark, Argentinier 247-252	Mark, Australier	Mark, Manitoba 245-250
Mark, Roggen, sächsischer	Mark, neuer, 72-74 No. 180-184	Mark, sächsl. alter 70-73 No.
Mark, preussischer neuer	187-189 No.	Mark, russischer 190-192
Mark, sächsl. neue 214-219	Mark, sächsl. 222-230	Mark, polenier 222-230
Mark, böhmische 235-245	Mark, Futtergerste 170-173	Mark, sächsl. alter
Mark, do. neuer 197-201	Mark, sächsl. alter	Mark, do. neuer 197-201
Mark, russischer alt.	Mark, sächsl. alt.	Mark, do. neuer 197-201
Mark, rundermais, gelber 182-185	Mark, amerikan. misch, alt 187-192	Mark, rundermais, gelber 182-185
Mark, rundermais, gelber 182-185	Mark, amerikan. misch, alt 187-192	Mark, rundermais, gelber 182-185
Mark, rundermais, gelber 182-185	Mark, amerikan. misch, alt 187-192	Mark, rundermais, gelber 182-185

**Schweinefleisch** am 7. Dezember 1911.  
 Zerlegt: höchster 26 Mk., mittler 20 Mk., niedrigster 14 Mk.  
 Käufer: 110 Mk., 70 Mk., 50 Mk.  
 Auftrieb: 312 Zerlet, 43 Käufer.  
 Für ausgefuchte Ware Preis über Notiz.

**Gausstrauenede.**  
 Küchenzettel für Sonnabend, den 9. Dezember.  
 Bohnensuppe mit Speck. Kartoffelpuffer mit Preiselbeeren.

**Vegetarischer Küchenzettel.**  
 Nach dem Hygienischen Kochbuch zum Gebrauch für ehem. Kurgäste von Dr. Lehmanns Sanatorium von Elise Starder, Weiger Str. 10.  
 Quarkmoderln. Möhren. Pfirsich- und Sauerkirschenkompott.

**Lungenkranke, Asthma-leidende.**  
 Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 1.

# Inhalatorium

Dresden, Lüttichaustr. 14. Inh.: Apotheker Karl Walther. Telefon 10457.  
 (Geöffnet wochentags 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.)

**Asthma und Katarrhen**

der Atmungsorgane, besonders bei Bronchial-Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung und nach Influenza und Rippenfell-Entzündung zur völligen Ausheilung.

**Kein Dampf, sondern filtrierte Druckluft, daher Erkältungsgefahr ausgeschlossen.** Keine Dampfentwässerung! Gleiche moderne Einrichtung und Kursystem wie in Ems, Reichenhall, Salzungen, Salzbrunn usw.

Besonders ist älteren Personen und solchen, die an chronischen Katarrhen leiden oder leicht zu Erkältungen neigen, dringend zu empfehlen, sich vor Eintritt der rauhen Jahreszeit einer Inhalationskur zu unterziehen, da die Kur abhärtet und widerstandsfähiger macht, sodass erfahrungsgemäß der Winter viel besser und oft ohne jede Erkältung überstanden wird. — Prospekte gratis und franko.

### Stadtsamtlliche Nachrichten.

**Striefen (Stadtsamt 5).**  
**Geburten:** R. A. Ulrich, Chauffeur, S. P. G. Straube, Dekorationsmalergehilfen, L. E. B. Deufert, Straßenbahn-Schaffner, L. P. Wagner, Gärtnergehilfen, S. F. D. Dolge, Rutschers, A. B. Krumbholz, Maurers, L. A. A. Frengel, Prokuristen, L. Herüber eine außereheliche Geburt.  
**Todesfälle:** D. R. Martin, Schlossergehilfe, mit J. M. Hafer, L. M. Hoffmann, Barbier in Jockkau, mit J. E. Hirsch in Dresden, R. M. Streubel, Wäldelpolier, mit U. E. Selbmann, G. R. P. Schramm, Strohhutpöcker, mit M. R. Heyel, R. F. R. Schaefer, Hochbautechniker, mit D. S. Schröder, R. W. Schmidigen, Schmiedemeister in Riesa, mit D. S. G. Fiedert in Dresden, D. E. Gerstenberger, Kaufmann in Leipzig, mit B. G. Häder in Dresden, F. A. H. H. Schneider in Halle a. S., mit L. E. G. Schröder in Dresden, F. B. Schmitz, Oberingenieur in Altenahr, mit M. gesch. Singer geb. Wadara in Dresden.  
**Eheschließungen:** F. B. Neumann, Bauamtmann, mit G. Franke, F. B. Böhler, Maschinenführer, mit R. F. M. Blimme, D. A. Quack, Lehrer, mit G. J. Franz, M. W. F. Wähler, Maschinenführer, mit J. M. Weichelt, F. G. H. Wäldel, Wäldel in Callenberg, mit R. F. F. Wäldel in Dresden, P. F. Oberhoff, Kunstmalers in Wlasow, mit D. R. A. Schreiter in Dresden.  
**Todesfälle:** B. G. Jäfel, Privat, 80 J., P. Z. Ritsche, Gutsbesitzer, Jockkau, (totgeb.) D. Z. Richter, Jockkau, 56 J., F. A. Berger, Goldschläger, 59 J., E. A. Richter, Hausmädchen, 26 J., F. A. Kubert geb. Kerschow, Kammermusters Witwe, 76 J., F. D. Dolge, Rutschers, 1 Z. E. A. Samsange, Marktbehelfers, L. 4 J., G. Schumann geb. Knösch, Schmieds Witwe, 79 J., E. W. D. D. Dieck geb. Stein, Historienmalers Witwe, 82 J., E. A. Kranz, Arbeiter, 47 J., P. L. Dittich, Privatmann, 80 J., R. D. Weichelt, Bauarbeiters, (totgeb.)

### Restaurant „Forsthaus“ Loschwitz

Sonnabend, den 10. Dezember a. c.  
**Bratwurstschmaus u. Abendessen**  
 Für beste Speisen u. Getränke ist gesorgt.  
 Es ladet freundlich ein Minna verw. Niede.

### Königliches Opernhaus.

Sonnabend, den 9. Dezember:  
**Die Walfire.**  
 Erster Tag aus der Trilogie: Der Ring des Nibelungen.  
 Von Richard Wagner.  
 Ende nach 10 1/4 Uhr.  
 Sonntag, den 10. Dezember:  
 Zu ermäßigten Preisen.  
**Jänzel und Gretel.**  
 Anfang 6 Uhr.

### Residenz-Theater.

Sonnabend, den 9. Dezember:  
 Zu ermäßigten Preisen.  
**Der Edelweißkönig**  
 Weihnachtsmärchen von Adolf Selig und Carl Hoff  
 Musik von Bruno Sauer  
 Abends:  
 Gastspiel **Lotte Witt, R. A. Schürburg**, Kaufmann, Wilm. des Kgl. Schach, Hofgastspiel, a. D. Albert und des Herrn Ernst Schürburg v. Thalia, Theater, Hamburg.

### Königl. Schauspielhaus.

Sonnabend, den 9. Dezember:  
 In neuer Einstudierung und Ausstattung:  
**Judit**  
 Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel  
 Ende nach 10 1/4 Uhr.  
 Sonntag, den 10. Dezember:  
 Zu ermäßigten Preisen.  
**Jänzel und Gretel.**  
 Anfang 6 Uhr.

### Der Dittendörfer

Schauspiel von George Bernard Shaw  
 Gastspiel-Preise.  
 Sonntag, den 10. Dezember:  
 Nachmittags 1/4 Uhr:  
**Der Edelweißkönig.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Madame Sans-Gêne.**

### Central-Theater.

Sonnabend und Sonntag:  
 Nachmittags:  
 Zu ermäßigten Preisen.  
**Der Jagd nach dem Glück**  
 (Weihnachtsmärchen.)  
 Abends:  
**Die schöne Waise**  
 Capretto in 1 Akt  
 3 Akten von U. R. W. Hoff  
 Musik von Leo Fall  
 Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

## Neue Dresdner Beerdigungs-Anstalt

# „Concordia“

Gesellschafter: } Posthalter Georg Osw. Hofmann  
 Otto Lamprecht.

### Beerdigungen, Feuerbestattungen, Ueberführungen

in einfachster wie luxuriösester Ausführung zu billigsten Preisen

= Besorgung der Heimbürgin kostenlos. =

**Kontore:** (4424)  
 Altstadt: Reitbahnstrasse 6. \* Neustadt: Obergaben 19.  
 Fernspr. 18 514. Fernspr. 3968.  
 Filiale: Voglerstr. 36, Tel. 19734.

2  
 Dam  
 Dam  
 Dam  
 Pelz  
 Dr  
 1608.  
 1641.  
 1717.  
 1798.  
 1824.  
 1845.  
 1846.  
 1856.  
 1867.  
 1875.  
 1903.  
 1907.  
 1909.  
 ihr  
 Statu  
 richt  
 befis  
 Kost  
 Erft  
 Depu  
 Kam  
 auf  
 zulä  
 titio  
 rers  
 Gärt  
 die  
 für  
 \* 12  
 richt  
 wur  
 Statu  
 Gefa  
 27.  
 lich  
 sprac  
 fahre  
 Berz  
 Einm  
 nicht  
 Reig  
 nicht  
 werd  
 gen  
 Riefe  
 groß  
 deut  
 terme  
 auge  
 den  
 ment  
 ein  
 velle  
 hing  
 geben  
 sauer  
 men,  
 Seit  
 Wip



# 2. Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse

Nr. 286.

Sonnabend, den 9. Dezember 1911.

73. Jahrg.

- Damen-Mäntel für die Strasse
- Damen-Mäntel für Gesellschaft
- Damen-Costume, jede Größe
- Damen-Gummimäntel
- Pelz-Stolas und Muffs

## ! Grosser Weihnachts-Verkauf!

**10% Rabatt.**  
und eine Gratis-Zugabe.

Dresden, Zwingerstrasse 14 neben dem Kgl. Journal.

- Costumröcke schwarz und farbig
- Blusen i. Seide, Samt, Tüll, Wolle
- Kinderkleider, Kindermäntel
- Unterröcke, Untertaillen
- Hausblusen und Hausröcke

Emma Flebig.

### Geschichtskalender

Sonnabend, 9. Dezember.

- 1608. John Milton, engl. Dichter, geb., London.
- 1641. A. v. Dyd, Maler, gest., London.
- 1717. J. J. Winckelmann, Archäologe, geb., Stendal.
- 1798. Reinhold Forster, Naturforscher, geb., Halle.
- 1824. A. v. Winterfeld, humoristischer Erzähler, geb., Altrupp.
- 1845. Frhr. v. Tattenborn, Streifkorpssführer, gest., Wien.
- 1846. Friedrich Dabach, Politiker (Zentrum), geb., Hohenhausen.
- 1856. E. Brenner, schweizerischer Staatsmann, geb., Basel.
- 1867. J. R. v. Dreysse, Erfinder des Zündnadelgewehrs, gest., Sommerda.
- 1875. Adolf Schröder, Maler und Illustrator, berühmt als Humorist, gest., Karlsruhe.
- 1903. Adolf von Haufemann, Direktor der Diskontogesellschaft usw., gest., Berlin.
- 1907. Moritz Schmidt, Laryngolog, infolge glücklicher Operation Kaiser Wilhelms II. Wirkl. Geh. Rat, Gest., Frankfurt a. M.
- 1909. Herm. Kaulbach, Maler, gest., München.

### Sächsischer Landtag.

Dresden, 7. Dezember.

Die Erste Kammer trat heute mittags 12 Uhr zu ihrer 5. öffentlichen Sitzung zusammen.

Oberbürgermeister Dr. Kaehler: Bauern erstattete zunächst den Vortrag aus der Registratur, worauf Staatsminister a. D. v. Weich - Feidenbach den Bericht der ersten Deputation über die Wahl des Rittergutsbesitzers Generalmajors z. D. Sphvio Heinrich Horst von Koszoth auf Lenbüh (Cogil.) zum Abgeordneten für die Erste Kammer erstattete. Er beantragte im Namen der Deputation, die Wahl für gültig zu erklären, worauf die Kammer einstimmig demgemäß beschloß.

Herr Kammerherr v. v. Schönberg erstattete hierauf Anzeigen der vierten Deputation über drei für unzulässig erklärte Petitionen. Es handelte sich um die Petitionen des Ottomar Eisele in Oberachfenfeld, des Bauers Johann Carl Friedrich Linke in Thierbach und des Gärtners August Koblstock in Eckartsberga in Thüringen, die sämtlich auf Grund von § 23e der Landtagsordnung für unzulässig erklärt wurden.

Nächste Sitzung: Dienstag, 12. Dezember, mittags 12 Uhr. Tagesordnung: Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Dekret 6 betr. den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über das Staatsschuldbuch und den Entwurf eines Nachtrages zur Geschäftsordnung des Landtagsausschusses zur Verwal-

tung der Staatsschulden. Antrag zum mündlichen Bericht der 2. Deputation betr. Vermehrung der Zahl der Mitglieder des Landtagsausschusses zur Verwaltung der Staatsschulden.

Die letzte Sitzung der Ersten Kammer vor den Weihnachtsferien findet Dienstag, den 13. Dezember, mittags 12 Uhr statt.

Dresden, 7. Dezember.

Die Zweite Kammer erlebte in ihrer heutigen 19. öffentlichen Sitzung die Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion betr. die angebliche Maßregelung einer Anzahl Lehrer infolge Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechtes. Die Interpellation hatte folgenden Wortlaut:

1. Im Laufe des Jahres sind in Dresden, Leipzig und Chemnitz eine Anzahl Lehrer infolge Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechtes gemahregelt worden.

2. Willigt die Kgl. Staatsregierung diese Maßregelung und was gedenkt sie zu tun, um die gesetzlich gewährleisteten Staatsbürgerrechte auch für die Lehrer sicher zu stellen?

Am Ministertische: Staatsminister Dr. Beck und mehrere Räte des Kultusministeriums.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Abg. Riem (Soz.) eine Erklärung gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Merkel ab, der gesagt habe, das Heimarbeitsgesetz sei von den Sozialdemokraten im Reichstage abgelehnt worden. Er konstatierte, daß das Gesetz einstimmig, also auch von den Sozialdemokraten, angenommen worden sei und er begreife nicht, wie der Abg. Merkel eine solche Behauptung aufstellen könne, da er selbst Mitglied des Reichstages sei.

Staatsminister Dr. Beck erklärte sich auf eine Anfrage des Präsidenten bereit, die Interpellation zu beantworten.

Abg. Lange - Leipzig (Soz.) begründete die Interpellation in einstündiger Rede und betonte, daß die sozialdemokratischen Versammlungen in Dresden und in Leipzig von den Lehrern nur aus Hochinteresse besucht worden seien. Ueber die ganze Angelegenheit sei eine hochnotpeinliche Untersuchung eingeleitet worden und nach den Mitteilungen des „Leipziger Tageblattes“ habe man den Dresdner Lehrern eine ganze Anzahl gleichlautender Fragen vorgelegt, worauf ihnen schließlich eine Ermahnung erteilt worden sei. Diese Ermahnung sei außerhalb des Disziplinarverfahrens erfolgt. Eine gesetzliche Bestimmung über ein derartiges Verfahren existiere jedoch überhaupt nicht. Entweder hätten die Lehrer müssen freigesprochen werden oder es müßte eine disziplinarische Bestra-

fung erfolgen. Das Ministerium des Kultus habe nun erklärt, daß es die staatsbürgerlichen Rechte der Lehrer nicht beschneiden wolle. Der Amtseid der Lehrer lasse jedoch einen Besuch sozialdemokratischer Versammlungen nicht zu. Er konstatierte dagegen, daß eine Gesetzesverletzung seitens der Lehrer nicht vorliege, denn eine öffentliche Versammlung, in der die Volksschulreform beraten werde, sei keine staatsfeindliche Lat. Nach den Maßnahmen der Bezirksschulinspektion seien die Lehrer gewissermaßen unter Polizeiaufsicht gestellt worden. Der Redner besprach nun die Angelegenheit des Schuldirektors Schäfer in Leipzig und gab verschiedene Erfahrungen aus seiner Tätigkeit als Mitglied des Leipziger Schulausschusses bekannt. Tatsächlich sei ein Schuttmann als Aufsichtsperson über einen akademisch gebildeten Lehrer gesetzt worden. Er halte das ganze Vorgehen für einen Rückfall in die Zeit vor 60 Jahren. Es sei ja möglich, daß ein Beamter des Kultusministeriums einen Band des alten Schulgesetzes genommen und den Fall hiernach beurteilt habe. Die Bedeutung der Sache liege in der Rechtsunsicherheit, die sich hierbei herausgestellt habe. Nach dem Gesetz vom 3. Mai 1851 sei allerdings den Lehrern der Besuch politischer Versammlungen verboten gewesen. Dieses Gesetz sei jedoch längst aufgehoben. Das seit auch der Rückfall in die Zeit vor 60 Jahren, den er gemeint habe. Da auch das Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie schon vor 20 Jahren aufgehoben worden sei, so dürfe auch das sächsische Kultusministerium keine Ausnahmebestimmungen gegen die Sozialdemokratie erlassen. Der Minister habe jedoch gesagt, daß für Beamte und Lehrer besondere Bestimmungen zulässig seien. Nach seiner Meinung sei der Standpunkt der Regierung nicht würdig. Die gesetzlichen Bestimmungen seien veraltet und das ganze Vorgehen der Regierung in den vorliegenden Fällen halte er für politisch unklug. Im übrigen ging der Redner mit seinen Ausführungen sehr in die Breite und wich auch vielfach wesentlich vom Inhalt der Interpellation ab. Schließlich besprach er noch die Beteiligung der Chemnitzer Lehrer an der dortigen Wirtschaftsvereinigung und hob hervor, daß der Zweck der Interpellation kein politischer sei. Die sozialdemokratische Fraktion wolle der Regierung Gelegenheit geben, sich zu der ganzen Angelegenheit zu äußern und bestehende Härten zu beseitigen.

Staatsminister Dr. Beck spricht seine Genehmigung über die soeben bekannt gegebene Absicht des Interpellanten aus. Auch der Regierung liege daran, sich zu der Frage auszusprechen. Die ganze Angelegenheit sei vielfach aufgebauscht. Er konstatierte, daß es sich in Leipzig nur um Ermahnungen, in Dresden um einen ernstlichen Hinweis und in Chemnitz um die Unterjagung einer Nebenbe-

### Das bishen Glück.

Erzählung von Georg Paulsen.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Zwischen den beiden Gatten kam es zu einem ziemlich gereizten Wortwechsel, in dessen Verlauf Elisabeth versprach, an ihre Mutter und an ihren Vetter Gerd zu schreiben, um zu erforschen, was diese zu der Absicht sagten.

Berneck konnte sich wohl denken, daß diese beiden Personen, die seiner Frau am nächsten standen, kaum ihre Einwilligung geben würden, aber von Liesel war vorerst nicht mehr zu erreichen, und er baute darauf, daß ihre Reizung sie die Worte so wählen lassen werde, daß sie wenigstens einen Teil des ihm erwünschten Kapitals erhalten werde, eine Hoffnung, die er freilich schon in wenigen Tagen schwinden sehen mußte. Gerd lehnte im Auftrage von Liesels Mutter ab.

Er hatte sich bei erfahrenen Geschäftsleuten in der großen Stadt erkundigt, und diese hatten gewarnt, so bedeutende Kapitalien auf eigenes Risiko in ein solches Unternehmen hineinzusteden. Das Palais de Plaisier mache augenblicklich einen guten Eindruck, aber in dem herrschenden Gründungsieber sei die Wertbemessung des Etablissements bei weitem übertrieben. Wenn der Geschäftsgang ein paar Jahre so gewesen sei, wie heute, dann lasse sich vielleicht über die Sache reden.

„Kengstliche Krämerseelen,“ hatte Berneck vor sich hingebremmt, als Elisabeth ihm das Antwortschreiben gegeben hatte. Und als sie darauf hingewiesen hatte, wie sauer es ihrem Vater geworden sei, zu Wohlstand zu kommen, hatte es abermals einen lebhaften Streit gegeben. Seit diesen Tagen war zwischen den beiden Gatten ein Mißklang entstanden, der nicht wieder beseitigt werden

konnte, und in Liesel war zum ersten Male der Gedanke aufgetaucht, ob ihre heiße Jugendliebe und ihr blindes Vertrauen auf Berneck sie doch nicht zu weit geführt hätte.

Eines Tages ward im Hause ein Reitzeug abgeliefert, von dessen Bestellung Elisabeth keine Kenntnis gehabt hatte. Da der Vetter aber ausdrücklich versichert, daß alles seine Richtigkeit habe, hatte sie nicht weiter gefragt. Denn nie hatte sie anderswo hinter mögliche kleine oder große Geheimnisse ihres Mannes zu kommen versucht. Eine solche Handlungsweise lag ihrem geraden und vornehmen Charakter völlig fern.

„Du willst reiten?“ fragte sie ihn, als er nach Hause kam. Artur sah sie einen Moment misstrauisch an, aber als er in ihrem offenen Antlitz keine Spur von Neugier wahrnahm, bejahte er: „Ich bin von Bekannten zu Morgenritten im Stadtpark eingeladen und glaube selbst, daß mir die Bewegung bekommen wird. Du hast doch nichts dagegen einzuwenden?“

„Gewiß nicht,“ beteuerte die junge Frau, wenn sie auch eine leise Empfindlichkeit nicht unterdrücken konnte, daß er ihr nicht sofort etwas von dieser Verabredung gesagt hätte. Könnte ich, wie ich möchte, ich würde Dich gern begleiten. Aber Du weißt, daß mich unser Vubi zwingt, einzuweichen noch Morgens heimzubleiben.“

Ein leiser Schatten des Selbstverdrusses glitt über sein Gesicht. Daß es seinem Gedächtnis auch völlig entfallen war, wie ihm Liesel erzählt hatte, daß sie als junges Mädchen ihren Vater oft zu Pferde begleitete, wenn dieser in den Bergdörfern des Thüringer Waldes zu tun hatte. Jetzt mußte er sie doch bitten, wenigstens dann und wann an diesen morgendlichen Ausritten teilzunehmen. Aber sie lehnte die Teilnahme mit der früheren Begründung ab.

Ihm war dabei ein Stein vom Herzen gefallen; er zeigte sich liebenswürdiger, als er in letzter Zeit gewesen war, und die beiden Gatten schieden in vollster Harmonie. Und doch war es so, als hätten sie einander etwas verborgen. Artur ein Unbehagen darüber, daß doch immerhin die Möglichkeit bestand, daß seine Frau sich später einmal an diesen Ausflügen beteiligte, Elisabeth den stillen Wunsch, einmal zu sehen, mit wem ihr Gatte morgens die Alleen des Stadtparkes durchstreifte.

Und dieser Wunsch ward in der nächsten Zeit stärker und stärker; sie schalt sich töricht und neugierig, aber damit schwand der Gedanke nicht. Wenn Berneck ihr vielleicht Genaueres über diese Neuierung in seinem täglichen Leben erzählt hätte, wäre sie wohl davon abgekommen, aber so sprach er zu ihr nur in allgemeinen Wendungen, die sie unzufriedigt ließen. Sie gestand es sich ein, in ihrem Herzen regte sich zum ersten Male etwas wie Eifersucht auf ihren Mann. Aber sollte diese Eifersucht ihr so ganz und gar unwürdig sein? Wo keine Eifersucht, war auch keine Liebe.

So fuhr sie denn eines Morgens hinaus in den Stadtpark. Als sie sich in einem Seitenwege zur großen Reitallee befand, schämte sie sich aber doch, von Artur und seinen Bekannten möglicherweise gesehen zu werden und sie flüchtete eilig in das Dickicht hinein. Auf einem Umwege wollte sie wieder aus dem Gehölz hinaus, um dann den Weg nach ihrem Haus zu erreichen.

Das Schnauben eines Pferdes ließ sie Halt machen, und sie flüchtete eilig einige Schritte abwärts vom Reittwege hinter eine Wand von Nadelholz, die einige um diese Zeit unbefachte Bänke schützte.

Das stürmische Boden ihres armen, gequälten Herzens sagte ihr, bevor sie Jemand gesehen, daß es ihr Gatte

schäftigung gegen Vergütung behandelt habe und zwar auf Grund der Chemnitzer Volksschulordnung. Eine Einschränkung des Vereins- und Versammlungsrechtes sei überhaupt nicht geplant, sondern es seien lediglich die gesetzlichen Bestimmungen der Dienststrafvorschriften gehandhabt worden, die in diesem Hause seinerzeit mit beschlossen worden seien. Er müsse entschieden dagegen protestieren, daß die Regierung bei den Lehrern das Vereins- und Versammlungsrecht einschränken wolle. Die Behörde sei nur gegen diejenigen vorgegangen, die ihre Dienstvorschriften tatsächlich überschritten hätten. Der Minister besprach nunmehr die einzelnen Fälle und hob hervor, daß in der Dresdener Versammlung eine Resolution einstimmig und ohne Widerspruch der anwesenden Lehrer angenommen worden sei, wodurch diese sich mit derselben einverstanden erklärt hätten. Jeder Lehrer sei in ordnungsmäßiger Weise über den Hergang der Sache befragt worden. Das Kultusministerium habe von der Einleitung eines Besserungsverfahrens Abstand genommen und es habe nur eine Ermahnung außerhalb des Disziplinarverfahrens stattgefunden. Im Anschluß hieran gab der Minister die bereits bekannte Verordnung des Kultusministeriums bekannt, nach der das Verhalten der Lehrer mit ihrem Dienstes nicht vereinbar gewesen sei. Es sei Pflicht der Lehrer und Beamten, sich staatsfeindlichen Bestrebungen gegenüber scharf ablehnend zu verhalten. Ein Verbot des Besuchs sozialdemokratischer Versammlungen sei nicht erfolgt, denn der Besuch könne ja zu informativischen Zwecken geschehen sein. Tatsächlich könnten sich jedoch in einer sozialdemokratischen Versammlung Verhältnisse ergeben, nach denen der Aufenthalt erweckt werde, daß das Verhalten eines Beamten oder eines Lehrers mit den von ihnen übernommenen Pflichten unvereinbar sei. Der Minister verlas hierauf die in der Dresdener Versammlung angenommene Resolution, die den Grundsätzen über die Volksschulreform zustimmte, die in der letzten sozialdemokratischen Landesversammlung aufgestellt worden waren. Außerdem habe die Resolution aufreizende Ausfälle gegen den Staat und die staatsfeindlichen Parteien enthalten. Dieser Resolution sei keiner der anwesenden Lehrer entgegengetreten, obwohl es Pflicht gewesen sei. Aus diesem Grunde sei auch das Verhalten des Kultusministeriums gerechtfertigt, wenn es das Auftreten der betreffenden Lehrer beanstandet habe. Die Lehrer seien ermahnt worden, künftig in ähnlichen Fällen den etwaigen Folgen ihres Auftretens die notwendige Aufmerksamkeit zu widmen. Das Kultusministerium stehe hierbei mit den übrigen Ministerien auf dem gleichen Boden. Die Staatsregierung müsse von der Lehrerschaft verlangen, daß sie das in sie gesetzte Vertrauen auch rechtfertigen und daß die Lehrerschaft unter allen Umständen feststelle, daß sich ihre Anschauungen von denen der Sozialdemokratie nicht nur durch das nationale, sondern auch durch das religiöse Moment trennen. Der Minister besprach dann den Leipziger Fall. Dort hätten gleichfalls mehrere Lehrer sozialdemokratische Versammlungen besucht und ein Lehrer habe in einer solchen Versammlung auch das Wort ergriffen und auf den angeblichen Mißbrauch des Hospitiens der Direktoren in den Schulklassen hingewiesen. Ebenso habe er gesagt, daß das Aufsichtsrecht der Direktoren über die Schulklassen wegfallen müsse. Hierdurch wurde den Lehrern die Freude am Beruf verdorben. Bei seiner Vernehmung habe der betreffende Lehrer dann keine Aussprüche wesentlich abgeschwächt. Jedenfalls widerstrebe das Verhalten des Lehrers seiner Dienstpflicht und er habe die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen verletzt, weshalb er ermahnt worden sei. In Chemnitz habe es sich um die Beteiligung von Lehrern an einer Wirt-

schaftsvereinigung gegen Vergütung gehandelt. Eine solche Beteiligung sei angesichts der Lage von Handel und Gewerbe zum mindesten sehr unerwünscht. (Sehr richtig!) Die Aufsichtsbehörde habe den Sachverhalt mehrfach geprüft und festgestellt, daß nach der Chemnitzer Volksschulordnung kein Lehrer ohne besondere Genehmigung eine Nebenbeschäftigung übernehmen dürfe, mit der eine Bezahlung verbunden sei. Die betreffenden Lehrer hätten jedoch bezahlte Vorstandsämter der Wirtschaftsvereinigung Chemnitzer Lehrer angenommen, ohne die Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde einzuholen. Die Kammer wolle aus seinen Ausführungen ersehen, daß jeder einzelne Fall geprüft und gewürdigt worden sei. Eine andere Entscheidung habe das Kultusministerium nicht fällen können. Die Regierung müsse daran festhalten, daß die Beamten und Lehrer bei der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte sich auch ihrer Pflichten gegen den Staat bewußt bleiben. Auf alle Fälle müßten sie sich gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen wenden, die als ein Kampf gegen die nationale Erziehung unserer Jugend aufgefaßt werden müsse. Auch die nationale Lehrerschaft stehe auf diesem Standpunkte. Das Kultusministerium werde auch in Zukunft die staatsbürgerlichen Rechte der Lehrerschaft innerhalb der bestehenden Gesetze schützen und gleichzeitig auch die Interessen des Staates wahren. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Abg. Dr. Jöphel (natl.) wendet sich gegen die Ausführungen des Kultusministeriums, der eigentlich nichts Neues gesagt habe. Es fehle namentlich bezüglich der Dresdener Lehrer an jeder Rechtsgrundlage bei dem Verhalten des Kultusministeriums. Er bedauere das Verhalten und seine Fraktion werde sich bei der Beratung des Disziplinarverfahrens im neuen Schulgesetz hiernach zu richten wissen. Der Redner bemängelte ferner, daß Kultusminister Dr. Wed die Leipziger Lehrerversammlung nicht besucht habe und es komme ihm so vor, als ob der Minister das Vertrauen der Lehrerschaft nicht mehr besitze. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, um das gegenseitige Vertrauen wieder herzustellen.

Staatsminister Dr. Wed entgegnet hierauf, daß er es nicht unwidersprochen lassen könne, wenn der Abg. Dr. Jöphel dem Kultusministerium empfehle, ein vertrauensvolleres Verhältnis zur Lehrerschaft herbeizuführen. Die Lehrerschaft sei in ihrer Tätigkeit nie mehr gewürdigt worden, als gerade jetzt, wo er im Amte sei und er habe auch nie verfehlt, die ideale, wirtschaftliche und soziale Lage der Lehrer zu verbessern. Daran werde er auch in Zukunft festhalten. Von einer Revue im Kultusministerium der Lehrerschaft gegenü er könne keine Rede sein. Es würde eine Pflichtverletzung gewesen sein, wenn das Kultusministerium in den zur Besprechung stehenden Fällen nicht eingeschritten wäre. Wenn er den Leipziger Lehrertag besucht hätte, dann hätten sich die Lehrer wahrscheinlich selbst gewundert, da er gerade in der Lehrerpresse immer scharf angegriffen worden sei. Im übrigen verweise er auf die zahlreichen Tagungen aus Lehrerkreisen, die gerade im letzten Sommer vom Kultusministerium besichtigt worden seien. Jedenfalls solle es nicht an ihm liegen, das gegenseitige gute Verhältnis zwischen der Lehrerschaft und dem Kultusministerium wieder herzustellen. Er hoffe auch, daß der Abg. Jöphel seinen Einfluß nach dieser Richtung hin geltend machen möchte. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Abg. Dr. Roth (fortschr. Volksp.) kritisiert ebenfalls in abfälliger Weise das Verhalten des Kultusministeriums in den zur Debatte stehenden Fällen, wobei er bezüglich der in Frage kommenden Lehrer mehrfach das Wort „Inculpat“ gebrauchte. Nach seiner Meinung liege in dem

Verhalten des Kultusministeriums eine Verletzung des § 23 des Volksschulgesetzes vor. Auch müsse das veraltete Disziplinarverfahren gegen die Lehrerschaft geändert werden.

Abg. Rische (Soz.) sprach vor nahezu leeren Bänken und wandte sich gleichfalls gegen das Verhalten des Kultusministeriums. Von irgend welchen Uebertreibungen des Abg. Lange könne keine Rede sein. Ueberhaupt habe der Kultusminister eine sehr auffallende Stellung zur Lehrerschaft eingenommen. Im Kultusministerium herrsche manchmal ein Geist, der eher in ein Polizeiministerium passe. Dieser Geist färbe dann auch auf die Schulverwaltungen ab. Die Haltung des Kultusministeriums sei direkt volksfeindlich und richte sich gegen jeden wirklichen Fortschritt. Man wolle dort die Lehrer emmühdigen und ihnen Gefinnungslosigkeit zur Pflicht machen.

Abg. Dr. Böhm (kons.) steht im Gegensatz zu den bisherigen Rednern und erklärt namens seiner politischen Freunde, daß er sich mit den Ausführungen vom Minister nicht einverstanden erkläre. Die Sozialdemokratie habe der Lehrerschaft mit der heutigen Interpellation keinen guten Dienst erwiesen, wenigstens nicht im Interesse der Bewohner Sachsens. Jedenfalls seien die Chemnitzer Lehrer im Unrecht gewesen und er bedauere, daß sich die Chemnitzer Lehrerschaft in einen Gegenstand zum Mittelstande gestellt habe. In einer anderen Stadt Sachsens hätten sich die Lehrer sogar deshalb zu gemeinschaftlichen Einkäufen zusammengeschlossen, weil ihnen keine Gehaltszulagen bewilligt worden seien. Auch bezüglich der Leipziger Vorgänge habe der Minister das Richtige getroffen. Der Abg. Dr. Jöphel habe den Fall nicht richtig beurteilt, was er von einem Juristen nicht erwartet hätte. (Zuruf von links: Zwei Juristen sind sich nie einig!) Der Redner verglich nun unter zunehmender Lurbe und Heiterkeit des Hauses, den Fall mit dem gesetzlichen Strafverfahren und er suchte den Präsidenten (Vizepräsident Fräßdorf), die Ruhe des Hauses herzustellen, um die Würde desselben zu wahren.

Vizepräsident Fräßdorf entgegnet hierauf, daß die Würde des Hauses durch die Heiterkeit nicht gestört worden sei.

Abg. Dr. Böhm erörterte dann noch den Dresdener Fall und stellte sich gleichzeitig auf den Boden des Kultusministeriums. Wenn die Sozialdemokratie die von ihm vorgetragene Ausführungen der Lehrerpresse gut heiße, dann seien eben die Ansichten zwischen ihm und der sozialdemokratischen Fraktion über das, was sich gehöre, sehr verschieden. (Bravo rechts!)

Abg. Seltner (natl.) bezeichnet das Verfahren der Regierung im Dresdener Falle als ungesetzlich, dagegen habe sich die Behörde im Leipziger Falle streng an die gesetzlichen Vorschriften gehalten und sachlich habe auch das Kultusministerium hier recht. Selbstverständlich dürften jedoch Beamte und Lehrer Wünsche auf Abänderungen gesetzlicher Bestimmungen in öffentlichen Versammlungen vorbringen. Es sei unbedingt erforderlich, daß sich ein Lehrer nicht einer staatsfeindlichen Partei anschließen könne und er billige es, wenn gegen solche Lehrer eingeschritten würde. Auch seien Neuzugänge in Lehrerkreisen und in der Lehrerpresse gemacht worden, mit denen er nicht einverstanden sei, doch seien auch die Lehrer vielfach angegriffen worden. Jedenfalls müsse die Lehrerschaft unbedingt auf gesetzlichem Boden stehen. Zum Schluß bat der Redner das Kultusministerium, alles zu versuchen, um den vorhandenen Bruch wieder auszugleichen, da die große Mehrzahl der Lehrerschaft immer noch vertrauensvoll zu ihrer Behörde stehe.

Staatsminister Dr. Wed erklärte sich mit vielen

war, der in diesem weltverlassenen Teil des Stadtparkes mit einer Freundin die stille Morgenstunde verbrachte. Ihre Finger krampften sich bei dem Gedanken zusammen, daß er sich mit einer Anderen unterhielt, während sie unachtsam seitabwärts stand. Aber dann suchte sie mit lächler Vernunft die wildauslobernde Bewegung zu dämpfen; es konnte ja der reine Zufall sein, welche Verpflichtungen hatte Artur zudem nicht seinem weitverbreiteten Bekanntheit gegenüber zu genügen? Ach, diese Selbstberuhigung gelang ihr nur schlecht, und als die Pferdetritte nun ganz nahe waren, schien es ihr, als hemme sie ein Schleier vor den Augen am Ausblick.

Jetzt ritten sie langsam vorüber. Neben ihm, der nur für seine Begleiterin Blicke hatte, ritt eine schlanke, dunkelblonde Frauengestalt, der man unschwer die emanzipierte und selbstbewusste Amerikanerin ansah. In gewählter Reittoilette. Hochmütig schaute sie auf ihren Nachbar, und doch strahlten die grauen Augen eine kofette Anziehungskraft aus, die Berned augenscheinlich im allerhöchsten Maße fesselte.

Elisabet verstand nur einige Worte. Ihr Gatte jagte gerade: „So darf ich hoffen, daß Sie mit Ihrem Herrn Vater täglicher Gast bei mir sein werden? Eine größere Ehre und Freude könnten Sie mir bei Gott nicht bereiten.“

Sie lächelte gleichgiltig: „Rein Gott, wohin soll man in dieser langweiligen deutschen Stadt sonst gehen? Aber den nachlässigen Worten folgte wieder jene berückende Sprache der Augen.“

Diesel von Berned hätte vielleicht noch mehr hören können, aber die Lauscherin konnte und wollte sie nicht spielen; sie merkte, wie ihr die Kniee wankten und die Fähr den Dienst zu versagen drohten. Sie hatte jenen lockenden Blick der Amerikanerin wahrgenommen, und

gegen jene Beobachtung half es nicht, wenn sie von neuem sich sagte, er kann ja nur aus geschäftlichem Interesse diese Dame begleitet haben.

Müde schleppte sie sich bis zur nächsten Haltestelle der Straßenbahn, abgelenkt kam sie wieder zu Hause an. Und so zaghaft war sie in diesem Augenblick geworden, daß sie in einen Sessel sank und nur immer wieder vor sich hinstarrte: „Mein bischen Lebensglück, es ist nun bald dahin.“ Der sonstige frische Mut wollte und wollte nicht wieder kommen. Daß Gott erbarm!

Inzwischen hatte Artur von Berned seine Begleiterin nach ihrem Hotel begleitet, das in der Nähe des Palais de Blasier lag, und sich von ihr mit einem Handkuff verabschiedet. Dann begab er sich in sein Bureau, aber obgleich verschiedene Arbeit von Bedeutung seiner wartete, ging er doch erregt in dem Gemach auf und ab.

Er hatte diese Amerikanerin erst vor wenigen Tagen kennen gelernt, nachdem sie mit ihrem Vater, einem reichen Minenspekulanten, der auch jeden anderen Verdienst, den er am Wege traf, mitnahm, aus ihrer Heimat jenseits des Ozeans in der Stadt angekommen war. Grace Bartley war eine junge Frau, die ihrem Manne, der nur auf ihr Geldspekulierte, sich im übrigen aber als kompletter Taugenichts erwiesen hatte, kurzer Hand den Lauspf gegeben hatte. Sie lebte nach amerikanischer Art die Trennung der Ehe durch. Es lag nicht in ihrer Absicht, ehelos zu bleiben, aber von ihren selbstfüchtigen Landsleuten hatte sie genug erfahren. Ein Europäer sollte es sein, ein Mann von klingendem Namen, an dessen Seite sie eine stolze gesellschaftliche Rolle spielen konnte. Sie war keine Schönheit, wohl aber eine fesselnde Erscheinung und verstand es, die Aufmerksamkeit der Männer auf sich zu lenken. Bis jetzt war er Artur von Berned gewesen, der ihr am besten gefallen hatte, aber sie hütete sich weislich, ihm

dies Interesse öffentlich zu zeigen. Daß er eine Frau besaß, kümmerte sie nicht, sie sah ihn ja stets allein und war gewöhnt, die Dinge an sich herankommen zu lassen. Sie wartete einstweilen ab.

Berned befand sich in einer eigenartigen Stimmung. Trotz aller Meinungsverschiedenheiten, die sich bisher schon zwischen seiner Frau und ihm herausgestellt hatten, schätzte er diesel doch hoch, er konnte nicht mit einem Male die Vergangenheit vergessen. Indessen er mußte sich gestehen, daß die Amerikanerin einen großen Einfluß auf ihn ausübte, weil ihr Wesen dem seinigen so nahe verwandt war. Sie waren Beide Weltmenschen, die nur im Genuß Befriedigung ihres Daseins empfanden. Wie unendlich weit war Elisabet's bescheidene Art davon verschieden, die sich freute, wenn sie in einer Woche einmal ein Zehnmarkstück hatte ersparen können, wenn sie altwärrische Gegenstände, an die sie seit langem sich gewöhnt hatte, erhalten durfte?

Die Familie Sachmann hatte die Beteiligung an dem Erwerb des Palais de Blasier abgelehnt. Und wie Berned sie kannte, mußte er sich sagen, daß dieser Bescheid ein für alle Male ein gültiger war. Wen jetzt dafür interessieren? Er fand, daß man trotz aller liebenswürdigen Worte für ihn es doch nicht so eilig hatte, ihm auch Kapitalien anzuvertrauen, und als dies endlich ihm in Aussicht gestellt wurde, war es mit einer solchen Fülle von erschwerenden Bedingungen, Kommissionen, Provisionen, Zinsen, Abnahmeverpflichtungen bei bestimmten Preisen verknüpft, daß ihm in allen seinen optimistischen Hoffnungen klar wurde, ihm könne wenig oder nichts übrig bleiben, wenn er andern Leuten alle diese Zugeständnisse machte

(Fortsetzung folgt.)

Ausführungen des Abg. Bettner einverstanden. Wenn das Ministerium nicht gleich eine Dienststrafe verhängt habe, so habe es lediglich wohlwollend gehandelt. Ueberhaupt sei seitens des Kultusministeriums nichts gegen die Lehrererschaft geschehen. Dagegen habe man das Verhältnis von anderer Seite gestört. Von einem Besuche der Leipziger Lehrererversammlung durch das Ministerium könne keine Rede sein, denn es würde dies nur eine Uebertüchtung der tatsächlichen Verhältnisse bedeuten haben. Der Minister wandte sich dann noch gegen verschiedene Ausführungen der Borredner, und hob nochmals hervor, daß die Regierung keinen anderen Standpunkt habe einnehmen können. Nach einer weiteren belanglosen Debatte wurde die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Freitag vormittag halb 10 Uhr.

**Sächsische Nachrichten.**

**Leubnitz-Neustadt.**

\* Statistisches. Im November sind 31 Anmeldungen mit 37 Personen und 38 Abmeldungen mit 41 Personen, darunter 3 Familien, bewirkt worden. Außerdem wurden im Standesamt 5 Geburten für Leubnitz-Neustadt angezeigt. Nachgeschriebene Einwohnerzahl am 1. 12.: 2804.

\* Weider Verbandsparkeasse erfolgten im Monat November 210 Einzahlungen im Gesamtbetrage von 37 586 M. und 59 Rückzahlungen mit zusammen 13 603 M. 79 Pfg. Das Einlageguthaben bezifferte sich Ende November auf 1 118 842 M. 42 Pfg.

**Deuben.**

\* Die Inanspruchnahme der etwa 2422 Mitglieder umfassenden hiesigen Krankenkasse war im Verlaufe des verflossenen heißen Sommers so groß, daß 63,428 Mark 70 Pfg. Einnahmen eine Ausgabe von 71,468 Mark 22 Pfg. gegenüberstehen, die Rechnung also mit einem erheblichen Defizit abschließt.

**Pirna.** Einen raffinierten Streich beabsichtigten 2 Knechte aus dem benachbarten Döberitz auszuführen. Auf einen Vorschlag des jüngeren von ihnen sollte folgendes ausgeführt werden: Der jüngere wollte sich auf die Straße legen und sich ohnmächtig stellen. Der ältere sollte dann wie zufällig die Straße daherkommen und den Ohnmächtigen finden, sofort Lärm schlagen und erklären, daß sein Kamerad von einem Auto angefahren worden sei. Natürlich sollte es zu einer Geldfrage gemacht werden. Gesagt, getan. Mit einem Rade fuhren beide nach Lohmen zu, der jüngere stand auf dem Fußhalter des Hinterrades und ließ sich auf Verabredung fallen. Der andere lehnte bald um „hand“ nun den „Ohnmächtigen“ und schlug Lärm. Erst durch die eingehende Untersuchung kam der Schwindel an den Tag. Die Sache hätte für den Besitzer eines zufällig des Abgesagten kommenden Autos gefährlich werden können, wenn der ältere die Nummer des Kraftwagens angegeben hätte. So aber scheiterte der sein angelegte Plan an der Tatsache, daß zufällig kein Auto die Straße gefahren war. Immerhin dürften die beiden phantasiereichen Burken zur Verantwortung gezogen werden.

**Schönfeld b. Großenhain.** Die diesjährige Jagd auf dem hies. Reviere des Herrn Kammerherrn Freiherrn v. Burgk fand am Dienstag statt. Als Jagdgäste nahmen, wie in früheren Jahren, der König und der regierende Fürst zu Lippe - Detmold teil. Der König traf früh im Auto, der Fürst bereits am Montag in Schönfeld ein. Das Ergebnis der Jagd war ein sehr günstiges. Es wurden von 14 Schützen 1403 Stück Wild, davon 724 Fasanen, zur Strecke gebracht. Der König schoß allein 373 und der Fürst zu Lippe 281 Stück. An mehrere Angestellte des Herrn Kammerherrn Freiherrn v. Burgk und an den Ortsgendarm verlieh der Fürst zur Lippe Ordensdekorationen.

**Meerane.** Der hiesige Militärverein „Kavallerie“ führt eine gemeinsame Sparkasse, die vor Weihnachten in die Mitglieder wieder verteilt wird. Dieses Jahr sollte die Verteilung im Vereinslokal des Vereins erfolgen. Die Sparere und Sparereinnen waren auch erschienen, aber wer fehlte, das war, wie die „Meeraner Ztg.“ meldet, der Kasienführer selbst. Dieser, der Pantoffelfabrikant E. Franz, ist schon seit Sonnabend aus der Stadt verschwunden. Es stellte sich heraus, daß er das ganze Jahr keinen einzigen Pfennig bei der Sparkasse eingezahlt hatte! So ist zunächst alles Geld, im ganzen 2758 Mark, völlig verloren. Am Montag vormittag traf ein Brief von dem Verschwundenen aus Leipzig ein, der dem Vorstand des Vereins gegenüber das Eingeständnis der Schuld enthielt, nicht aber mitteilte, wohin der Defraudant sich gewandt hat. Außerdem hat aber Franz auch sonst noch eine ganz beträchtliche Schuldenlast bei verschiedenen Meeraner Einwohnern, auch bei eigenen Verwandten, hinterlassen.

**Weihnachtschau.**

Das bekannte Strumpfhaus Günther vorm. Birkner, Dresden-A., Ecke Seestraße — Breitestraße, Nr. 2, bietet für die kommenden rauhen Tage einen besonders günstigen Gelegenheitskauf in billigen Kameelhaardecken, Schlaf-

decken, Reisedecken (im Preise reduziert), auch Kameelhaarsocken hat die Firma billig und nur in besonders guter Qualität reichhaltig am Lager.

Für die kommenden Festtage hat die Firma Jose u. Alfonso Febrer, Dresden, Marschallstraße 1, ein reichhaltiges Lager bester Weine angelegt. Terragona Port, Alter Blutwein, Klarete (extra roter Tischwein), Bemiarlo (rot, herb) sind die Spezialitäten der Firma, auch in direkt importierten spanischen Süßfrüchten, Ia. Valencia-Äpfeln, Datteln, Melonen usw. finden Feinschmecker reichliche Auswahl. Es kann daher nur empfohlen werden, den Bedarf in solchen Sachen bei dieser Firma zu decken.

Moderne solid gearbeitete Pelzwaren aller Art, Stunks-Stolas von 30 Mark an bis zu den elegantesten Ausführungen in Marber, Netz, Persianer usw. kaufen die Damen am billigsten und vorzüglichsten in der Kürschneri und Pelzwaren-Manufaktur von Emil Wünsche, Dresden-A., Frauendorfstraße 11. Das seit 1865 bestehende Geschäft liefert in der Hauptwoche eigene Fabrikate der vorzüglichsten Qualität.

Ein passendes und stets willkommenes Weihnachtsgeschenk unter Freunden und Bekannten usw. bildet doch ohne Zweifel eine gute Photographie, die diese für den Empfänger einen bleibenden Wert hat. Die altbekannte Firma Hahn Nachf., Hofphotograph, Joh. G. Müller, Dresden, Ferdinandstraße 11, liefert nun gleich im voraus die sicherste Garantie, daß der Besteller ein gutes haltbares Bild bekommt. Es kann aber nur dringend geraten werden, Aufträge rechtzeitig aufzugeben, damit die Bilder bis zum Fest noch fertiggestellt werden können.

Gerade die Weihnachtszeit veranlaßt viele, Photographien als Geschenk zu überreichen; durch einen geschmackvollen Rahmen gewinnt natürlich jedes Bild an Wert und Ansehen. Hier bietet nun die Fa. G. A. Häufel, Dresden, Moritzstraße 18, Ecke Große Hofgasse, ein reich sortiertes Lager vom einfachsten bis zum teuersten Rahmen, auch Bilder, Brandmalerei-Sprüche, Photographie- und Familienständer, sowie Hand-Toiletten und Kaffeespiegel sind von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung vorrätig. Reparaturen und Neu-Vergoldungen werden unter den günstigsten Bedingungen zur Ausführung gebracht. Wir können dieses Geschäft nur bestens empfehlen.

Zu einer eleganten Garderobe gehört auch eine sauber frisierte Haartracht; gerade für die kommenden Festtage wird vor allem die Damenwelt dieser Bedingung Rechnung tragen müssen. Das von Herrn Albert Kotarba, Blasewitz, Schillerplatz 16, anerkannt vorzüglich betriebene Damen- und Herren Friseur-Geschäft kann für Damen-Frisieren mit Ondulation zu allen Festlichkeiten in und außer dem Hause, sowie jeder anderen Art Haar- und Bartpflege durch Damen- und Herren-Bedienung nur bestens empfohlen werden. Auch das reichhaltige Lager

von Ia. französischen, deutschen und englischen Parfümieren, Toilettenartikeln zur Schönheitspflege usw. sorgt dafür, daß Jeder bei sorgfältiger Bedienung etwas seinem Geschmack entsprechendes findet.

**Nicht das Coffein**

ist im Kaffee so sehr zu fürchten, — denn Tee und Kakao enthalten davon viel mehr — sondern die im Röstprozess entstehende Verbrenzelung, bezw. Verbrennung der Oberflächensstoffe, welche im Aufguss die schädliche Wirkung im Magen und durch diesen bei Herzleidenden oft Störungen der Herzaktion verursachen. Durch das Thum-Verfahren werden aber diese Oberflächensstoffe vom Roh-Kaffee vor dem Rösten auf rein natürlichem Wege ohne Chemikalien in 1 bis 2 Minuten gründlich beseitigt. Daher ist

**Thumkaffee**

von angenehm anregender Wirkung und vorzüglich bekömmlich, appetitlich und von vornehm feinem Geschmack.

„Das Thum-Verfahren erfüllt eine notwendige hygienische Forderung unserer Zeit.“

Ich empfehle meine Thumkaffee-Mischungen, welche nicht teurer sind, als unveredelte geröstete Kaffees, à 150, 160, 180, 200, 220, 240 Pfg. das Pfd., auf Wunsch mit freier Zusendung ins Haus.

**Grossrösterei Alfred Klemm**

Fernruf 2929  
Struvestrasse 7a, Ecke Pragerstrasse u. Webergasse 33, Ecke Wallstrasse.  
Goldene Medaille  
auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

**Besondere Gelegenheit für billige**

**Kameelhaardecken**

im Preis reduziert Schlafdecken: von 15,00 18,00 18,75 25,00 auf 13,00 16,25 16,25 22,00

Reisedecken: von 11,25 13,50 15,00 19,50 auf 9,75 11,00 11,75 17,00

Kameelhaar-Socken: Mk. 1,10 1,25 1,45 1,50 usw.

**Strumpfhaus Günther** vorm. Birkner,

Dresden-A., Ecke Seestraße — Breitestraße No. 2.  
Filiale: Wilsdrufferstrasse No. 46.

**Kaviar!**

Liehabern eines normalgezessenen Kaviars biete ich zu 12, 14, 16, — das Pfund vorzügliche Qualitäten

**Schischin,**

Hollieferant. Dresden, Seestraße 19.

**Optisches Institut Emil Altmann,**



Dresden-A., Neumarkt 4  
Ecke Sandhausstraße  
Luther-Deukmal empfiehlt passende Weihnachtsgeschenke:  
Opern-, Reise- und Spezial-Jagdgläser  
Britten, Klemmer  
in Vollendung Ausführung, aus. höchst und sind zu niedrigen Preisen.  
Reparaturen sofort und billig.

Kirchennachrichten

für den 2. Advent, den 10. Dezember 1911, und die folgenden Wochentage.

12. Dezember. Nachm. 5 Uhr Predigt mit Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Dr. Kappelstein.

Donnerstag, den 14. Dezember vord. 9 Uhr Adventswochenkommunion: Pfarrer Dr. Kappelstein.

Freitag, den 15. Dezember vord. 10 Uhr Wochenkommunion in der Sakristei: Pfarrer Fröblich.

Sabotage in Cospo. Nachm. 5 Uhr Predigt mit Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Dr. Kappelstein.

Kirche in Dresden. Nachm. 5 Uhr Beichte: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Niesky. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Kirche in Radeberg. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Fröblich.

Ständesamtliche Nachrichten

Friedrich.

Auf die Zeit vom 16. November bis zum 30. November 1911. Geburten: 1 Sohn dem Handelsgärtner W. G. Bied...

Nachrichten der Himmelfahrtskirche zu Leuben.

Auf die Zeit vom 27. November bis zum 3. Dezember 1911. Betauft: E. Koch, Partitistochter in Leuben.

1. Klasse 161. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 100 Mark gezogen worden.

Ziehung am 7. Dezember 1911.

Table of lottery numbers for the 1st class of the 161st S.S. State Lottery, listing winning numbers and prizes.

Table of lottery numbers for the 1st class of the 161st S.S. State Lottery, listing winning numbers and prizes.